Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.60, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 60 Pf., bei der Post M. 1. Wöchentlich Beilage „Hierzu 6. Blumen“ 10 Pf. Die jeden Monat erscheinende literarische Beilage „Bücher-Markt“ gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.

Niederrheinische Volkszeitung.

52. Jahrgang.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenkreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger“, außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei Frankoanfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 304.

Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 79. Krefeld, Montag, den 12. Februar (Eulalia) 1900.

Mittag-Ausgabe.

Der dritte Tag der Flotten-Debatte.

♢ **Berlin,** 10. Febr.

Der dritte Tag der Flotten-Debatte im Reichstage unterschied sich kaum noch von einem „normalen“ Sitzungstage. Die Tribünen waren noch gut besucht, aber nicht mehr überfüllt. Das Haus ließ an Beschlußfähigkeit viel zu wünschen übrig. Am Bundesrathstische saßen die Herren Tirpitz, Graf v. Bülow, Graf v. Posadowsky und Frhr. v. Thielmann mit einer mächtigen Anzahl von Kommissaren, die sich offensichtlich nicht besonders gut unterhielten. Die ganze über dem Hause und der Debatte liegende Stimmung, die schon an den beiden vorhergegangenen Tagen recht matt und müde gewesen war, zeigte sich heute noch um einige Grade apathischer, wenn auch die Abgg. Bebel und Haußmann auch recht kräftige und laute Töne anschlugen.

Erster Redner war der konservative Abg. Graf Schwerin-Löwitz. Warum er eigentlich sprach, haben wir nicht zu ergründen vermocht. Er sagte weder etwas anderes, noch sagte er es besser als sein Fraktionsgenosse v. Levetzow. „Mit schwerem Herzen wurden die Konservativen zustimmen trotz der Nothlage der Landwirthschaft und obwohl sie die Vorlage lieber mit „nationalen“ als mit wirthschaftlichen Gründen empfohlen gesehen hätten. Nach der Rede Schädlers, meinte Graf Schwerin, sei das Schicksal der Vorlage entschieden, so daß man nicht viel mehr darüber zu reden brauche. Er scheint also zu glauben, das Zentrum lehne alles ab. Wenn das den Konservativen unerwünscht ist, und sie wirklich so flottenfreundlich sind, wie sie thun, so müßten sie doch zunächst eine Lösung der Deckungsfrage versuchen, da das Zentrum diese zur Vorbedingung einer Verständigung gemacht hat. Entziehen sie sich dieser Aufgabe, so haben sie die Verantwortung für die Ablehnung der Vorlage zu tragen. Es ist aber so, sie wünschen die Ablehnung, stimmen aber für die Vorlage, um anderen die Verantwortung zuzuschieben und selbst als „opferwillige Patrioten“ Geschäfte zu machen.

Den Sozialdemokraten muß wohl die vorgestrige Rede Frohmes nicht genügt haben. Sie schickten Herrn Bebel mit einer „großen“ Rede auf die Tribüne. Dieser gab sich zwei Stunden lang alle Mühe, eine wärmere Temperatur in das Haus zu bringen, aber es gelang ihm nur unvollkommen. Daß er dem Zentrum seine Haltung zum Vorwurfe machen würde, war vorauszusehen, wird aber von diesem als etwas Altgewohntes mit Fassung ertragen. Sodann gab er über politische, wirthschaftliche, militärische maritime und noch einige andere Fragen seine bekannten Ansichten in seinem düstersten und leidenschaftlichsten Prophetentone zum besten, sich immer mehr aufregend und immer heftiger gestikulirend. Als er seine alte Auffassung, daß England unser natürlicher Bundesgenosse sei, nochmals vortrug, schlug er sogar so kräftig mit der Faust auf das Pult, daß er selbst den gedrückt ernsten Staatssekretär Tirpitz, der mit einer Menge Notizen-Zetteln neben ihm saß, erheiterte. Den Höhepunkt der Aufregung erreichte der Redner, als er über die Ausbeutung der Arbeiter durch die Unternehmer, insbesondere die Unternehmer, die am Flottenbau verdienen, und über die Fabrikation von Mordwaffen in Deutschland sprach. Vieles, was er gegen die Vorlage vorbrachte, war ohne Zweifel sehr sachlich, sehr richtig und schwerwiegend, er schwächte aber den Eindruck ab, weniger durch seine Uebertreibungen als durch seine Unfähigkeit, Wichtiges von Unwichtigem zu sichten. Wenn er einmal das Wort hat, so muß er über alles und jedes reden, was er auf dem Herzen hat, gegen jeden Satz eines Vorredners polemisiren, der ihm nicht gefällt, und ermüdet damit seine Zuhörer. Er schoß mit der Versicherung, daß die Sozialdemokraten in der Verwerfung der Vorlage einig seien, und mit dem üblichen Ausblick auf die Zukunft, in der die Sozialdemokratie den heutigen Zuständen, dem Absolutismus und Byzantinismus ein Ende machen werde. Dabei brachte er sogar die Schnurrbartfrage glücklich an. Die Rede hatte etwa 1¾ Stunden gedauert, als der Reichskanzler in den Saal trat.

Staatssekretär Tirpitz war mit der Dauer der Rede immer unruhiger geworden, und konnte es auf seinem Platze nicht mehr aushalten. Man sah, er wollte etwas antworten und wünschte es möglichst rasch vom Herzen los zu sein. Viel war es jedoch nicht, eigentlich nur eine Wiederholung seiner gestrigen Rede mit ein paar unwesentlichen Zusätzen. Seine Stimmung scheint sich in den drei Tagen mehr und mehr gehoben zu haben, vielleicht weil er persönlich in den Debatten doch nicht so hart mitgenommen wurde, wie er befürchtet haben mag. Er sprach heute schon recht fließend und frei.

Der Präsident des Bundes der Landwirthe Abg. Frhr. v. Wangenheim sprach die patriotische Zustimmung der „Agrarier“ zu der Vorlage aus. Durch eine äußerst schroffe Ableugnung einer in der Presse zuerst ihm, dann dem Bundesdirektor Dr. Hahn zugeschriebenen Aeußerung provozirte er eine scharfe Antwort des Abg. Szmula (Zentr.), welcher bestätigte, daß Abg. Hahn ihn aufgefordert habe, zuzusehen, daß möglichst viele Zentrumsmitglieder gegen die gräßliche Flottenvorlage stimmten. Der Abg. C. Haußmann (südd. Volksp.) bekämpfte die Vorlage hauptsächlich mit konstitutionellen Gründen und mit kräftigen demokratischen Worten. Staatssekretär Graf v. Posadowsky behandelte diese konstitutionellen Gründe einmal unter Hinweis auf den Militärkonflikt recht von oben herab, dann aber wieder behauptete er, die Regierung handle streng konstitutionell.

Weiter sprachen der baierische Konservative Abg. Nißler, der mit erstaunlicher Zungenfertigkeit von der Noth der Landwirthschaft und für die Vorlage redete, Staatssekretär Tirpitz, der sich inzwischen eine kleine Erwiderung auf die Ausführungen Haußmanns vorbereitet hatte, der Deutsch-Hannoveraner Frhr. v. Hodenberg, der die Vorlage bekämpfte, Graf Udo zu Stolberg, der die Ausführungen seiner konservativen Vorredner wiederholte und bestritt, daß er im vorigen Jahr zu einem Zentrumsmitgliede geredet habe, als ob er einen Militärkonflikt wünsche, und endlich der nationalliberale „Agrarier“ Graf Oriola, der gegen Richter und Bebel polemisirte und die Flotte als einen Vortheil für alle Erwerbsstände hinstellte.

Mittlerweile war es gegen 7 Uhr geworden und nun wurde gewaltsam Schluß gemacht. Noch folgte eine Reihe persönlicher Bemerkungen. Insbesondere suchte der Abg. Dr. Hahn, der schon ein paar Stunden wie auf Kohlen zu sitzen schien und sich fleißig mit Herrn v. Wangenheim berathen hatte, seine Aeußerungen gegenüber dem Abg. Szmula, als „harmlos und scherzhaft gemeint, hinzustellen. Darüber kam es zwischen den Betheiligten noch zu recht scharfen Worten. Die Vorlage wurde der Budgetkommission überwiesen und bis zum äußersten ermüdet durch die endlose Wiederholung immer derselben Argumente ging das Haus auseinander. Wer unbefangen urtheilt, wird sagen müssen, daß die heutige sechsstündige Sitzung ziemlich überflüssige Arbeit war.

△ Die Flottenvorlage

ist nach dreitägiger Debatte an die Budgetkommission verwiesen worden. Hier wird sie zunächst noch eine Weile ruhen, da die Kommission vorläufig noch mit dem Etat reichlich zu thun hat. Was ihr schließliches Schicksal sein wird, darüber hat die erste Lesung keine Aufklärung gebracht. Sie hat überhaupt kaum etwas zur Klärung beigetragen. Daß Konservative, Reichspartei, Nationalliberale, Freisinnige Vereinigung und Antisemiten für, die Sozialdemokraten, Freisinnige und süddeutsche Volkspartei Polen und Deutschhannoveraner gegen die Vorlage seien, erfuhr man nicht erst aus den Reden. Was für und gegen die Vorlage gesagt wurde, enthielt gleichfalls durchaus nichts Neues; es wurde nur das Meiste zwanzig Mal und öfter wiederholt. Das Zentrum hatte wenigstens den guten Geschmack, sich an dieser Wiederkäuerei nicht zu betheiligen, sondern sich mit einer einzigen Rede zu begnügen. Diese Rede aber war die bedeutsamste von allen und bildete, wie den Anfang, so den Kernpunkt der Debatten.

Daß das Zentrum sich schon bei der ersten Lesung darüber erklären werde, ob es für oder gegen die Vorlage stimmen werde, wird im Ernst niemand erwartet haben. Was die Zentrumspresse von Anfang an mit Entschiedenheit hervorgehoben hat, das hat auch die Fraktion einmüthig als ihre Auffassung hingestellt: zunächst muß die Deckungsfrage entschieden werden, dann erst wird man sich darüber schlüssig werden, inwieweit die Neuforderungen bewilligt werden können. Es geht doch nicht an, Forderungen aufzustellen, ohne daß vorher geprüft wird, ob die Kräfte dafür ausreichen. Es ist leicht gesagt: das und das müssen wir verlangen; aber leichtsinnig ist es, sich dabei um die Leistungsfähigkeit gar nicht zu kümmern.

Die Konservativen und Nationalliberalen möchten sich um die Deckungsfrage herumdrücken. Wenn sie es ernst mit der Vorlage meinen, dürfen sie das nicht thun, denn das heißt, sie zu Fall bringen. Es ist auch kein Geheimniß geblieben, warum sie diese Frage bei Seite schieben wollen. Nicht weil sie glauben, daß es ohne neue Steuern gehen werde, sondern weil sie Steuern wollen, die das Zentrum ganz entschieden verwirft. Sie denken: wenn erst beschlossen ist, daß die Flotte verdoppelt werden soll, dann findet sich schon einmal die Gelegenheit, die Kosten in der uns passenden Weise zu decken; bezahlt werden müssen die Schiffe, und uns nicht genehme Steuern werden wir zu verhindern wissen. Eben weil das Zentrum diese ihre Gedanken kennt, besteht es auf der vorhergehenden Lösung der Deckungsfrage. Was es da nicht will, hat Abg. Dr. Schädler in Uebereinstimmung mit der Zentrumspresse und der früheren Haltung des Zentrums deutlich genug gesagt. Eine bloß negative Bestimmung wie in § 8 des Flottengesetzes genügt nicht; es muß positiv gesetzlich festgelegt werden, wie die Milliarden zu beschaffen sind und zwar müssen die Interessenten und die wohlhabenden Klassen sie hergeben. Bestimmte Vorschläge hat das Zentrum noch nicht gemacht. Es ist das im Grunde auch gar nicht seine Sache, sondern Sache derjenigen, die die Flottenverstärkung beantragen und befürworten. Von Rechts wegen hätten die verbündeten Regierungen selbst Vorschläge machen müssen, statt den Reichstag sich den Kopf zerbrechen zu lassen. Und wenn das Zentrum müßig zusahe und erklärte: sucht eine Lösung, sonst lehnen wir ab, so könnte man ihm daraus keinen Vorwurf machen. Es scheint ja, daß man das auch im Bundesrathe verschiedentlich gefühlt hat, aber zur That ist man nicht geschritten. Man läßt nach alter Gewohnheit den Reichstag sorgen.

Noch heute wird offizios auseinandergesetzt, daß die Einnahmen des Reiches schon ausreichen würden. Dann aber sucht man das Zentrum auf später zu vertrösten: wenn sich herausstellen sollte, daß die Matrikularumlagen zu hoch über die Ueberweisungen steigen würden, wäre der Zeitpunkt gekommen, wo die Deckungsfrage praktische Bedeutung gewinnen könnte. Aber so lange wollen wir ja gerade nicht warten aus dem angegebenen Grunde. Daß z. B. die meisten Steuervorlagen abgelehnt wurden, die die Kosten der Militärvorlage von 1893 decken sollten, ist kein Argument gegen die Forderung des Zentrums. Es will nicht etwa Steuern auf Vorrath schaffen, sondern nur im Voraus bestimmt wissen, wie neue Einnahmen, falls sie nothwendig werden, zu beschaffen sind.

Vielleicht kommen nun Vorschläge zu Tage, die den verbündeten Regierungen nicht gefallen, wie z. B. der, daß die Mehrkosten durch Matrikularumlagen aufzubringen oder die Einkommen von 10,000 M. an heranzuziehen sind. Wem das nicht recht ist, der hat ja noch Zeit, bessere Vorschläge zu machen; mit der „Reichsfinanzreform“ darf aber ebensowenig jemand kommen wie mit indirekten Steuern.

Was von den Schiffsforderungen bewilligt wird, wenn die Deckungsfrage glücklich gelöst ist, das läßt sich natürlich jetzt noch ebensowenig sagen, wie die Lösung schon bekannt ist. Vielleicht findet man dann, daß nicht sämmtliche Schiffe, sei es nicht beide Geschwader, sei es nicht sämmtliche Auslandskreuzer, ausreichend begründet seien. Vielleicht findet aber auch mancher, daß er gegen die Forderungen gar nichts mehr einzuwenden hat, wenn die Interessenten und reichen Leute sie bezahlen. Die ganze Vorlage hat ja dann doch in der That keine wesentlich größere Bedeutung als eine Resolution. Niemand glaubt, daß der neue Plan 16 Jahre gelten werde, und darum liegt herzlich wenig an seiner „gesetzlichen Festlegung“. Alles liegt an der Kostendeckungsfrage.

CPC. Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

145. Sitzung vom 10. Februar.

Eröffnung 1¼ Uhr.

Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky, Tirpitz.

Die erste Berathung der **Flottenvorlage** wird fortgesetzt.

Die ersten Redner sind: Abg. Graf v. Schwerin-Löwitz (kons.) und Abg. Bebel (Soz.). (Vergl. den telegraphischen Bericht in der Abend-Ausgabe von Samstag. D. Red.)

Abg. Bebel (Soz.) fortfahrend: Wir hätten alle Veranlassung, natürlich ohne uns etwas zu vergeben, mit England Freundschaft zu halten. Auch in England wisse man, daß gute freundschaftliche Beziehungen zwischen England und Deutschland im beiderseitigen Interesse lägen. Nicht gewaltige Heere und große Panzerkolosse schützen heute den Frieden, sondern die Erwägung, daß es ein ungeheuer bedenkliches Experiment sein würde, unter den heutigen Verhältnissen den Weltkrieg zu entfesseln. Es gebe ja Menschen, die das Leben fade und langweilig fänden ohne große Schiffe, ohne glänzende und gliternde Uniformen, ohne schöne kraftvolle Kavallerie und Kavalleriegefechte, die in der Praxis nur mit einem kolossalen Klabderadatsch enden würden. (Heiterkeit.) Ein Weltkrieg würde die Revolution, den Zusammensturz der heutigen Gesellschaftsordnung bedeuten. (Beifall bei den Soz.) Die Beschlagnahme deutscher Handelsschiffe durch die Engländer sei der dümmste Streich derselben gewesen. Eine hochgestellte Person solle nach Zeitungsmeldungen auf die erste Nachricht von der Beschlagnahme ausgerufen haben: „Famos, nun bekomme ich meine Flotte gewiß, ich kann mich nur noch mehr dergleichen Beschlagnahmen wünschen.“ Bei der Forderung handle es sich um kulturwidrige Zwecke, und schon aus diesem Grunde lehne die Arbeiterschaft diese Vorlage ab. Wenn es nur darauf ankomme, den Arbeitern Arbeit zu geben dann sollte man, statt Flotten zu bauen, lieber Schulen, Hospitäler, Rekonvaleszentenanstalten usw. bauen. Oder man sollte wenigstens die Arbeiter auf den Werften anständig bezahlen. Man habe die Reuherung gethan, daß innerhalb der Sozialdemokratie auch Flottenfreunde seien; das sei absolut nicht der Fall. Die Flottenvorlage sei aus demselben Byzantinismus hervorgegangen, aus dem heraus auch die Streichung der Strophe „Nicht Roß nicht Reisige“ aus der Nationalhymne erfolgt sei. Der Byzantinismus gehe heute so weit, daß man bei uns sogar den Schnurrbart nach dem Vorbilde eines Einzelnen drehe. (Große Heiterkeit links, Unruhe rechts.) Unter solchen Umständen gehe kein Sozialdemokrat durch das Kaudinische Joch der Vorlage; seine Partei lehne die Vorlage ohne Kommissionsberathung ab. (Beif. b. d. Soz.)

Staatssekretär Tirpitz: Der Herr Vorredner hat wesentlich Neues für die Vorlage nicht vorgebracht (Heiterkeit), deshalb dürfen Sie wohl auch von mir Neues nicht erwarten (Große Heiterkeit). Wenn wir schon vor zwei Jahren die Absicht gehabt hätten, mit neuen Forderungen zu kommen, dann hätten wir doch wahrscheinlich einen einfacheren Weg gewählt; wir hätten nicht ein Sexennat gefordert, sondern höchstens ein Triennat. Aber wir dachten damals gar nicht an solche Möglichkeit. Die damalige Vorlage war lediglich auf die damaligen See-Interessen und die damaligen Gefahren begründet. Inzwischen haben wir neue Erfahrungen gemacht, und aus diesen Erfahrungen ist die neue Vorlage hervorgegangen. Dem Abg. Bebel möchte ich im Einzelnen nur noch erwidern, daß von der Flottenvorlage nicht nur die Arbeiter Vortheil haben, die beim Bau der neuen Schiffe Beschäftigung finden, sondern die gesammte Arbeiterschaft Deutschlands (Gelächter bei den Sozialdemokraten), denn der Schutz der Weltwirthschaft, den eine starke Flotte uns gewährt, kommt der gesammten Arbeiterschaft zu gute! Wir müssen eine Flotte haben, die uns die Nordsee gegen jede Macht freihält.

Abg. Freiherr v. Wangenheim (Bund der Landwirthe): Ich habe zunächst eine kurze persönliche Erklärung abzugeben. In einem Berliner Blatt hat die Nachricht gestanden, einige dem Bunde der Landwirthe nahestehende Abgeordnete hätten beim Zentrum in perfider Weise gegen die Flottenvorlage agitirt. Ich bin in der Lage, zu erklären, daß diese Nachricht vom ersten bis zum letzen Buchstaben frei erfunden und erlogen ist. (Hört! hört! rechts.) Ich überlasse es Ihrem Urtheil, ob Sie an dieser Nachricht mehr die Gemeinheit der Gesinnung, welche anständige Namen in den Schmutz zieht, bewundern wollen, oder die Dummheit der Erfindung. Was die Vorlage selbst betrifft, so ist die Haltung des Bundes der Landwirthe zu derselben bekannt. Wir sind uns vollständig darüber klar, daß für die Landwirthschaft durch diese Vorlage die schwersten Nachtheile herbeigeführt werden müssen. Aber wir haben uns in solchen Fragen niemals von materiellen Gesichtspunkten leiten lassen (Sachen links), für uns steht der nationale Gesichtspunkt im Vordergrund, und so sind wir bereit, die Opfer zu bringen. Aufgabe einer weisen und weitblickenden Regierung wird es nun sein, durch eine vernünftige Wirthschaftspolitik dafür zu sorgen, daß die Landwirthschaft überhaupt noch in der Lage ist, diese Opfer zu bringen, denn wo nichts ist, hat bekanntlich auch der Kaiser sein Recht verloren! (Beifall rechts.)

Abg. Szmula (Zentr.): Den Worten, welche der Abg. Freiherr von Wangenheim am Eingang seiner Rede gesprochen hat, stelle ich folgende einfache Thatsache gegenüber. Ich habe in voriger Woche mit dem Abg. Dr. Hahn im Foyer des Landtags über die Arbeiterfrage gesprochen, und da hat mir Herr Dr. Hahn ausdrücklich gesagt: „Wenn wir nur erst die häßliche — oder gräßliche — Flotte weg hätten; sehen Sie zu, daß Sie möglichst viele Mitglieder Ihrer Fraktion gegen die Flotte kriegen!“ (Große Bewegung: Hört! Hört!) Ich habe mich für verpflichtet gehalten, diese Aussprache meiner Fraktion in vertraulicher Weise mitzutheilen, damit sie wüßte, wie die Verhältnisse in Bezug auf die Stimmung über die Flottenvorlage liegen. Daß diese bedenkliche Mittheilung in die Presse gekommen ist, ist nicht meine Schuld, ich habe keinen Antheil daran; ich kann mich aber nur im höchsten Grade wundern und mit Entrüstung aussprechen, daß der Abg. Frhr. von Wangenheim, ohne Zeuge der Unterredung gewesen zu sein, diese Worte gebraucht hat. (Lebhafter Beifall.) Ich appellire an das Haus und (mit erhobener Stimme) frage, wem es mehr Glauben gewährt, dem siebzigjährigen ergrauten Mann oder dem Abg. Dr. Hahn, der bekannt ist wegen seiner Redseligkeit. (Stark anhaltender Beifall.)

Abg. Haußmann (südd. Vp.) erklärt, seine Partei lehne die Vorlage grundsätzlich ab. Man habe doppelten Anlaß, vorsichtig zu sein, nachdem die Regierung sich so leichtherzig über die Erklärungen von 1898 hinweggesetzt habe. Er sei überzeugt, Gott Aegir werde noch vor Ablauf dieses Gesetzes neue Opfer von uns fordern. Nachdem die Regierung ihre Anschauungen innerhalb zweier Jahre so gründlich geändert habe, könne man ihr kein Vertrauen mehr entgegenbringen, weder auf technischem noch auf militärischem Gebiete. Früher habe man immer vom Dreibund gesprochen, das habe aufgehört, man spreche nur noch vom Dreizack. (Große Heiterkeit.) Die Flottenbegeisterung sei durch die Hamburger Rede entstanden. Die Vorlage sei ein Mißtrauensvotum stärkster Art gegen den Reichstag und bedeute eine Minderung des konstitutionellen Einflusses von Volk und Reichstag auf dem Gebiete des Rüstungswesens. Seine Partei sei daher gegen die Vorlage.

Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert, den ganze Erdball habe zu unseren militärischen Leistungen und zu unserm militärischen Verständniß Vertrauen; die glorreichen Kriege hätten bewiesen, daß die Regierung im höchsten Maße sachverständig sei. Wenn die Regierung sich immer von den kleinlichen Bedenken leiten lassen würde, wie sie der Vorredner und der Abg. Bebel hervorgehoben hätten, dann hätten wir heute kein starkes Preußen und auch kein deutsches Reich. (Widerspruch links.) Die Regierung habe bei der Vorlage durchaus konstitutionell gehandelt; sie halte sich durch das Sexennat gebunden, und sie trete nur an den Reichstag mit der Bitte heran, durch einen neuen Beschluß das Sexennat aufzuheben. Auf die versteckten Angriffe des Abg. Bebel gegen die Monarchie habe er nur zu erwidern: Gott sei Dank, daß wir noch unter einer starken Monarchie leben und daß die Tendenzen des Abg. Bebel nicht maßgebend sind.

Abg. Nißler (kons.) spricht sein Bedauern aus, daß vorgestern die Ausführungen des Abg. Hilpert, der nur die Stimmung weiterer Kreise der Landwirthschaft zum Ausdruck gebracht habe, mit Heiterkeit aufgenommen und niedergeschrieen worden seien. Er, Redner, wolle sich heute noch in keiner Weise festlegen; er habe aber schwere Bedenken gegen die Vorlage, und er würde ihr nur dann zustimmen können, wenn die Deckungsfrage in befriedigender Weise gelöst würde, und wenn die Regierung vor allem den festen Willen zeige, der Landwirthschaft zu helfen.

Staatssekretär Tirpitz tritt der Auffassung entgegen, daß Regierung wie Reichstag verpflichtet gewesen seien, unabänderlich an dem 1898er Flottengesetz festzuhalten. Es habe sich bei diesem Gesetz nur um eine Vereinbarung gehandelt, die jeder Zeit unter beiderseitiger Zustimmung wieder abgeändert werden könne.

Abg. Frhr. v. Hodenberg (Deutsch-Hannov.) erblickt die beste Gewähr für den Frieden in einer richtigen auswärtigen Politik; eine ungemessene Fortsetzung der Rüstungen zu Wasser und zu Lande führe schließlich nur zu einer Weltpolitik und zu einem Zusammenbruch derselben, wie sie eben England erleben müsse. Was die Vorlage selbst betrifft, so denken wir darüber genau so, wie der Abg. Dr. Hahn, wenn sie doch erst weg wäre! Wir haben gegen die Verweisung der Vorlage an eine Kommission nichts einzuwenden. Wir hoffen, daß, wenn sie endlich aus der Kommission herauskomme, der Reichstag fest bleibt, und wenn wir dann im Mai oder Juni nach Hause geschickt werden sollten zu Neuwahlen: wir sind gerichtet!

Abg. Graf Stolberg (kons.): In der Presse ist mir der Vorwurf gemacht worden, ich hätte bei der letzten Militärvorlage den Versuch gemacht, das Zentrum zu einer der Regierung freundlichen Haltung zu bewegen, um einen Konflikt herbeizuführen, und zwar soll das in Privatgesprächen geschehen sein. Ich bin gewöhnt, mit den Mitgliedern anderer Fraktionen höflich zu verkehren, aber Sie können nicht von mir verlangen, daß ich mich jedes einzelnen Privatgesprächs erinnern soll, das ich vor Jahren einmal geführt habe. Das aber weiß ich bestimmt, daß ich niemals die Absicht gehabt habe, bei Gelegenheit der Militärnovelle einen Konflikt herbeizuführen, im Gegentheil, ich bin von Anfang an betreff gewesen, die Annahme der Militärvorlage zu fördern, ich habe dabei von Anfang an die Anschauung gehabt und ich habe sie noch heute, daß der Abstrich von 7000 Mann, um die es sich damals handelte, in keiner Weise geeignet war, einen Konflikt herbeizuführen. Ich glaube, die Regierung könnte einem solchen Angriff mit Ruhe entgegensehen; wenn aber ein Mitglied des Reichstags es wagen wollte, absichtlich und muthwillig einen solchen Konflikt herbeizuführen, so würde ich das einfach für feiwol halten! (Beifall.)

Abg. Graf Oriola (ntl.) polemisirt gegen die Behauptung, daß die Freunde der Flottenvorlage sich nur von Servilismus und Byzantinismus leiten ließen; seine politischen Freunde stimmten jedenfalls nur deshalb für die Vorlage, weil sie anerkennen mußten, daß der Kaiser mit klarem Blick erkannt habe, was Deutschland noth thut.

Hierauf wird ein Schlußantrag angenommen.

Persönlich bemerkt

Abg. Dr. Hahn (b. k. Fraktion): Der Abg. Szmula hat sich mit Aeußerungen von mir beschäftigt, wonach ich angeblich gesagt haben soll: Wenn wir doch erst mal die „häßliche“ (oder „gräßliche“) Flotte weg hätten. Wer mich kennt (stürmisches Gelächter links), wird nicht von mir annehmen, daß ich die deutsche Sprache in einer so wenig geschickten Weise gebrauche.

Abg. Szmula (Zentr.) bleibt bei seiner Behauptung und setzt sein Ehrenwort speziell dafür ein, daß der Abg. Dr. Hahn von einer häßlichen oder gräßlichen Flotte gesprochen habe.

Abg. Dr. Hahn (Bund der Landwirthe), es handle sich bei dem vom Abg. Szmula angezogenen Gespräch um scherzhafte und harmlose Aeußerungen gelegentlich eines Foyergespräches im Reichstag, die noch dazu vom Abg. Szmula nicht in zutreffender Weise wiedergegeben worden seien.

Abg. Frhr. v. Wangenheim (Bd. d. L.) erklärt, in seiner heutigen Rede sich gar nicht gegen den Abg. Szmula, sondern nur gegen den betreffenden Artikel und seinen Urheber gewandt zu haben.

Abg. Szmula (Zentr.) stellt fest, daß er gestern schon dem Abg. v. Wangenheim davon Mittheilung gemacht habe, daß die Angelegenheit ohne sein Zuthun in die Presse gekommen sei.

Die Vorlage wird an die Budgetkommission verwiesen.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Interpellation v. Czartinski und kleinere Vorlagen.

Schluß 7 Uhr.

CPC. Landtags-Verhandlungen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

Abgeordnetenhaus.

21. Sitzung vom 10. Februar. 147

Eröffnung 11½ Uhr.

Am Ministertisch: Justizminister Schönstedt.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Justizetats beim Titel 1 der Ausgaben (Gehalt des Ministers).

(Bezüglich des ersten Theiles des Berichtes verweisen wir auf die telegraphischen Mittheilungen in der Abend-Ausgabe von Samstag. D. R.)

Abg. Sittard (Zentr.) wünscht bessere Besoldung der Hausväter an Gefängnissen.

Abg. Schmidt-Warburg (Zentr.) beschwert sich über die Handhabung des Kostenfestsetzungsverfahrens.

Minister Schönstedt entgegnet, er werde der Sache näher treten.

Abg. Kirsch (Zentr.) fordert für die preußischen Oberlandesgerichtspräsidenten die Verleihung des Charakters als Regierungsräthe erster Klasse, da dieser Rang auch den Senatspräsidenten an den Reichsmilitärgerichten gewährt werden soll.

Die Diskussion schließt, der Titel wird bewilligt, ebenso der Rest des Kapitels und das Kapitel „Justizprüfungskommission“.

Bei Titel 8 bedauert

Abg. Schmitz-Düsseldorf (Zentr.), daß die Gerichtsdiener nicht aufgebessert seien; man möge ihnen wenigstens in den großen Städten Uniformgelder bewilligen.

Die Abgg. Letocha (Zentr.), van Blenten (Zentr.) und Moeren (Zentr.) regten die Errichtung neuer Gerichte in Kattowitz, Godesberg und Jülpich an, deren Prüfung der Minister sich vorbehielt.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird das Kapitel bewilligt, nach noch weiterer Debatte der Rest des Ordinariums und des Extraordinariums.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. (Etats der direkten und indirekten Steuern).

Schluß nach 3 Uhr.

Deutschland.

* **Berlin,** 11. Febr. Der Kaiser ging Vormittags im Wildpark auf Fasanenjagd und kehrte Nachmittags nach Berlin zurück. — Dem Prinzen Heinrich, welcher am Dienstag Vormittag auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin eintrifft, wird auf Befehl des Kaisers ein besonders feierlicher Empfang bereitet werden. Fürst Hohenlohe mit dem gesammten Staatsministerium — die Minister in großer Uniform — werden den Prinzen auf dem Bahnhof begrüßen, ebenso die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages. Ferner ist bestimmt worden, daß am Dienstag alle öffentlichen Gebäude zu flaggen haben. — Das Befinden des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzminister Dr. v. Miquel hat sich in letzter Zeit so gut gestaltet, daß man annimmt, er werde in nächster Zeit vielleicht dem Abgeordnetenhause einen Besuch abstatten können.

ǂ **Vom Krankenlager des Abg. Dr. Lieber** sind die neuesten Nachrichten nicht ungünstig. Nachdem es am Samstag schlechter gegangen, ist der Sonntag insofern gut verlaufen, als keine Verschlimmerung und kein weiterer Rückgang der Kräfte eingetreten ist. Darf man diesen Stillstand der Krankheit schon als einen Fortschritt zur Genesung begrüßen? Jedenfalls kann man aus dem ruhigen Verlauf des letzten Tages entnehmen, daß der Kranke noch eine Widerstandskraft besitzt, welche eine gewisse Hoffnung zuläßt. — Im Verkehr mit dem Berliner Publikum trifft man vielfach auf eine lebhafte Theilnahme und auf einen hohen Respekt gegenüber unserem erkrankten Vorkämpfer, wo man es kaum vermuthen sollte. Protestanten und Israeliten, die sich sonst durch politisches Interesse nicht gerade auszeichnen, hört man sich nach dem Befinden des Abg. Dr. Lieber erkundigen und ihr Bedauern über die Heimsuchung dieses „tüchtigen Mannes" aussprechen. Der Kranke genießt eine größere Volksthümlichkeit, als man bisher gewußt hat.

Frankreich.

* **Paris,** 9. Febr. Esterhazy macht wieder von sich reden. Er legt von England aus gegen die Amnestie Verwahrung ein und erklärt, er sei bereit, sich den französischen Gerichten wegen des Verbrechens der Spionage zu stellen, wenn man ihn nicht wegen seiner anderen Händel, namentlich wegen der Affaire mit seinem Vetter Christian Esterhazy, belangen wolle. Durch einen Freund Esterhazys erfährt der „Temps", der „Ulan" habe sich 1893, als er in großen Geldnöthen war, von dem Oberst Sandherr für die Gegenspionage anwerben lassen. So lieferte er Schwarzkoppen allerlei Dokumente, falsche und unwichtige echte, und erhielt dagegen Notizen und 200,000 Francs, die er mit vier anderen Personen theilen mußte. Es war reiner Zufall, daß das Bordereau wegen der Aehnlichkeit der Schrift Dreyfus zugeschrieben wurde.

Türkei.

* **Konstantinopel,** 10. Febr. Der deutsche Botschafter Freiherr Marschall v. Bieberstein, welcher gestern nach dem Selamlik von dem Sultan in Audienz empfangen wurde, stellte diesem den neuen Botschaftsrath Freiherrn v. Wangenheim und den Attachés Oberleutnant Seubert vor. Der nach Konstantinopel zurückgekehrte Militärattache Major Morgen überbrachte dem Sultan Grüße des Kaisers Wilhelm. Major Morgen wurde zum Großoffizier des Osmanieordens ernannt.

Serbien.

* **Nisch,** 10. Febr. Der König schloß mit einer Thronrede die Skupschtina.

Amerika.

* **Washington,** 11. Febr. Bei Eröffnung des Senats bringt Allen folgenden Beschlußantrag ein: „Das Volk der Vereinigten Staaten drückt dem Volke der Südafrikanischen Republik bei seinem heldenmüthigen Kampfe für die Freiheit der Volksregierung seine Sympathie aus und hält es für die Pflicht der Regierung der Vereinigten Staaten, ihre Vermittelung anzubieten, auf daß weiteres Blutvergießen abgewendet und ein ehrenvoller Friede geschlossen werde." Es ist nur etwa ein Dutzend Senatoren anwesend und Widerspruch gegen die Berathung des Antrages wird nicht erhoben. Ehe Jemand darüber klar wird, was vorgeht, ist der Antrag zur Abstimmung gestellt und für angenommen erklärt. Die Senatoren sehen einander voll heiterer Ueberraschung an und einige, darunter Allen selbst, brachen in ein lautes Gelächter aus. Senator Freye beantrag Abstimmung nach „Ja" und „Nein". Allen widerspricht dem. Der Präsident gibt Allen recht, bittet jedoch um seine Zustimmung, daß der Gegenstand nochmals zur Erwägung gestellt und nicht als erledigt angesehen werde; hiermit erklärt sich Allen einverstanden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

Bullers Rückzug über den Tugela steht nunmehr zweifellos fest. Das Reutersche Bureau erklärt, wie schon gemeldet, diesen Rückzug mit der Ueberzeugung Bullers, daß „angesichts des heftigen Feuers der Buren ein weiteres Vorrücken nutzlos sei und große Verluste bringen würde". Das ist ein glattes Eingeständniß der vollkommenen Ohnmacht Bullers, die Entsetzung von Ladysmith durchzuführen, die er nun schon an drei verschiedenen Punkten mit dem gleichen völligen Mißerfolge versucht hat. Wie sieht es nun um Ladysmith aus? Die belagerte Stadt ist ihrem Geschicke überlassen. Ein Wunder ist es in der That, daß die hart bedrängte Stadt sich noch hält. Wie schlimm es um die Truppen des Generals White stehen muß, ergibt sich schon aus der Thatsache, daß sie weder den zweiten noch den dritten Entsatzversuch Bullers durch Ausfälle zu unterstützen vermochten. In London scheint man schon zu der Einsicht gelangt zu sein, daß der Stadt nicht mehr zu helfen ist. Man hoffte durch den Vormarsch auf Bloemfontein die Belagerungstruppen so zu schwächen, daß White sich durchschlagen könnte. Nun sieht man jedoch ein, daß dieser Vormarsch nicht so frühzeitig erfolgen könne, um Ladysmith noch Erleichterung zu bringen und macht sich wohl mit dem Gedanken vertraut, daß sich das lange befürchtete, aber deshalb nicht minder schmerzliche Ereigniß der Kapitulation der braven Truppen Whites in nicht zu ferner Zeit vollziehen wird.

* * *

* **London,** 10. Febr. „Reuters Bureau" meldet aus Springfield: Die Stellung der britischen Truppen nördlich vom Tugela konnte nicht gehalten werden. Die Verstärkungstruppen, die über den Fluß gesandt waren, gingen direkt auf eine Kette von Laufgräben zu, aber in Folge der starken Stellung des Feindes auf den Brakfonteinhügeln zur Linken war es den britischen Truppen unmöglich, weiter vorzurücken, wenn nicht nutzlos eine große Zahl Menschenleben aufs Spiel gesetzt werden sollten. Der Feind beschoß fortwährend die Stellung der britischen Truppen. Mehrere Geschosse des „langen Tom" (der „lange Tom" steht doch bei Ladysmith — die Buren führen ihn doch nicht spazieren!) fielen in die Transportkolonne, vier derselben zerplatzten auf dem Zwartskop, doch konnte der Feind die dort aufgestellten britischen Geschütze nicht in den Schießbereich bekommen. Die Kanonade war fürchterlich. Die gesammte britische Artillerie war in Thätigkeit, aber sie konnte den „langen Tom" und die anderen Geschütze des Feindes nicht zum Schweigen bringen. Die Buren schossen fortwährend mit den Nordenfeldtgeschützen auf die britische Infanterie. Am Mittwoch Nachmittag beschloß der britische General, den Vormarsch nicht zu forciren. Die Transportkolonne trat alsdann den Rückzug an. Nachts verließ die Infanterie den Baalkrans. Die Ueberlegenheit des feindlichen Geschützfeuers machte den Vormarsch unmöglich.

In einem Reuterschen Telegramm aus Rensburg vom 7. d. M. heißt es: Es ist ein Irrthum anzunehmen, daß die englischen Truppen die Buren bei Colesberg umzingelt haben. Der Feind steht in einem großen Bogen nördlich der Stadt und beherrscht alle Zugänge zum Oranjefreistaat. Er ist in lebhafter Thätigkeit und bedroht den rechten englischen Flügel. Gestern trafen 50 Berittene vom australischen Kontingent auf eine überwältigende feindliche Uebermacht und wurden unter einem Hagel von Geschossen von Kopje zu Kopje getrieben

* **London,** 10. Febr. Bei der Parade des Louther Milizbataillons der königlich irischen Schützen in Sheffield erklärten 176 Mann von den 414 zum Bataillon gehörigen, daß sie sich weigerten, zum Kriegsschauplatz zu gehen.

* **London,** 10. Febr. Die Liverpooler Bark „Birdale" wurde in Durban beschlagnahmt unter dem Verdacht, daß sie Kriegskontrebande an Bord habe.

* **Durban,** 10. Febr. Die Buren haben bei den Sitzes der Behörden in Inkandhla (?) (Zululand) bemächtigt. Dem Ortsvorsteher gelang es vorher, das Pulvermagazin in die Luft zu sprengen und mit den Polizeibeamten nach Eshowe zu entkommen.

* **Modderriver,** 10. Febr. Die vereinigte Streitmacht Macdonalds und Babingtons ist hierher zurückgekehrt. Ihr Marsch war, obgleich wegen Terrainschwierigkeiten der ursprüngliche Plan nicht ausführbar war, in jeder Beziehung erfolgreich, denn der Feind wurde zurückgeschlagen.

* **Modderriver,** 10. Febr. Die gestern Abend ins Lager zurückgekehrten Hochländer berichteten, daß sie 12 Todte auffanden, die die Buren in ihrem eiligen Rückzuge hinter sich ließen. Die Verluste der Buren müßten beträchtlich schwerer (?) als die der Engländer sein. Feldmarschall Lord Roberts hat heute früh das Lager der Hochländer-Brigade besucht und den Oberst Macdonald sowie die Mannschaften zu ihrer festen Haltung beim Koodoosberg beglückwünscht. — Heute früh beschossen die englischen Schiffsgeschütze die feindliche Stellung, die Kanonen der Buren bei Magersfontein verhielten sich indessen merkwürdig still, weshalb man annimmt, daß sie von dort zurückgezogen worden seien. Die Buren halten noch ihre Verschanzungen besetzt, jedoch in vereinzelter Anzahl; man glaubt, daß viele nach Kimberley oder nach der Flankenstellung abgegangen sind.

* **Pretoria,** 10. Febr. Eine Depesche aus dem Hauptquartier der Buren bei Ladysmith besagt: Vom oberen Tugela wird gemeldet, daß in dem gestrigen Kampfe, in welchem die Buren von Transvaal und vom Oranje-Freistaat die Engländer zwangen, unter schweren Verlusten sich wieder über den Tugela zurückzuziehen, die Buren 4 Todte und 8 Verwundete hatten. Als die Buren das Kopje, welches die Engländer besetzt hatten, wieder einnahmen, fanden sie dort 22 todte Buren. — Gegen Mitternacht wurde gemeldet, daß die Garnison von Ladysmith versucht habe, in der Richtung nach dem Lager der Buren des Oranje-Freistaats durchzubrechen. Man hörte ein heftiges Gewehrfeuer; nähere Einzelheiten fehlen noch.

* **Brüssel,** 10. Febr. Depeschen aus Pretoria bestätigen den Mißerfolg aller englischen Angriffe bei Ladysmith, Magersfontein und Colesberg vom 5. bis 9. Februar. Der englische Gesammtverlust wird auf 2500 Mann geschätzt.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 12. Febr. „Daily Mail" berichtet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren besetzten Bloyfarm, welche auf dieser Seite des Tugela liegt und von Chieveley zu Pferde in nicht ganz einer Stunde zu erreichen ist. Ein Wohnhaus machten sie zum Hospital. Auf dem Gebiete dieser Farm liegen Berge, welche beide Brücken über den Tugela beherrschen.

Zum Bergarbeiter-Ausstand.

* **Zwickau,** 11. Febr. Heute fanden hier zwei Bergarbeiterversammlungen statt. In denselben wurde beschlossen, die Vermittelung der Behörden anzurufen. Die Beschlußfassung darüber, ob in den Ausstand getreten werden solle, wurde vertagt.

* **Zwickau,** 10. Febr. In der gestrigen entscheidenden Berathung des Vereins für bergbauliche Interessen wurde nach dem „Zwickauer Tageblatt" folgende Antwort auf die Forderungen der Bergarbeiter beschlossen: Die Unterzeichner Sachse und Genossen werden nicht als Vertreter der Belegschaft der hiesigen Steinkohlenwerke anerkannt und daher jede Verhandlung mit ihnen abgelehnt. Sollten die bisherigen Forderungen auch von ordnungsmäßigen Vertretern der Arbeiter gestellt werden, so könne man schon heute versichern, daß sie als unannehmbar abgelehnt würden. In den morgigen Berathungen der Bergarbeiter soll daher beschlossen werden, ob man in den Ausstand treten soll.

* **Mährisch-Ostrau,** 11. Febr. Eine von ungefähr 15,000 Bergarbeitern des Ostrau-Karwiner Reviers abgehaltene Versammlung beauftragte die Arbeiterdelegirten des Teschener Einigungsamts, die Verhandlungen mit den Gewerken angesichts der von ihnen gemachten geringen Zugeständnisse abzubrechen und dieselben erst wieder aufzunehmen, wenn ernstliche Zugeständnisse gemacht werden. Die Versammlung verlief vollständig ruhig.

* **Leoben,** 11. Febr. Das Einigungsamt, welches zur Ausgleichung der hinsichtlich der Löhne und Dienstverhältnisse zwischen der Alpinen Montangesellschaft und ihrer Arbeiterschaft entstandenen Streitfragen zusammengetreten ist, lehnte die Fällung eines Schiedsspruches bezüglich der achtstündigen Arbeitszeit für Obertagsarbeiter sowie bezüglich der Fragen des 1. Mai und anderer Forderungen ab, setzte aber die Aufbesserung des Schichtlohnes auf 10 Proz. anstatt geforderter 20 Proz. durch Schiedsspruch fest. Eine Anzahl anderweitiger Forderungen wurde theils von der Gesellschaft zugesagt, theils mit Rücksicht auf anderweitige Zugeständnisse abgelehnt. Während sich die Unternehmer bereit erklärte, durch allmähliche Steigerung der Gedingsätze den Durchschnittsverdienst der Hauer auf 4 Kronen und denjenigen der Förderer auf 3,20 Kronen zu bringen, bestanden die Führer der Arbeiter auf Einführung eines Mindestlohnes. Ueber diesen Punkt kam ein Schiedsspruch nicht zu Stande. Den Parteien wurde eine achttägige Frist gestellt, um zu erklären, ob sie sich dem Schiedsspruche unterwerfen.

Telegraphische Depeschen.

W **Prag,** 11. Febr. Heute Vormittag demonstrirten 700—800 Arbeiter durch einen Umzug auf dem Wenzelsplatze zu Gunsten der ausständigen Bergarbeiter. Die Ruhe ist ungestört. Die Lage in den böhmischen Ausstandsgebieten ist unverändert. Nirgends fanden Ruhestörungen statt.

Kirchliches.

§ **Odenkirchen,** 10. Febr. Heute Nachmittag verschied unser Pfarrer, Jubilarpriester Ludw. Wiedemann, päpstlicher Ehrenkämmerer und Dechant des Dekanates M.Gladbach. Pfarrer Wiedemann wurde geboren zu Duisburg am 19. Januar 1824. Er besuchte nach Absolvirung des Gymnasiums zu Emmerich die Universität Bonn, wurde am 3. September 1848 zum Priester geweiht und erhielt die erste Stelle als Kaplan in Mülheim a. Rh. 1851 kam er nach Odenkirchen. Er wirkte hier seit dieser Zeit zunächst als Kaplan und seit 1862 als Pfarrer. Seit dem Tage seines goldenen Priesterjubiläums war er Ritter des Rothen Adlerordens IV. Klasse. Bis in sein hohes Alter war dem Verstorbenen körperliche und geistige Rüstigkeit beschieden. R. I. P.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Barmen,** 10. Febr. Mit dem heutigen Tage legten rund 70 Weber der Barmer Teppichfabrik von A. Vorwerk & Cie. die Arbeit nieder, nachdem sie vor 14 Tagen gekündigt hatten. Die Kündigung erfolgte, weil der Geschäftsinhaber die von den Arbeitern gestellten Forderungen: Erhöhung des Lohnes um 10 Proz., Zahlung von 40 statt 35 Pfg. pro Stunde für die Arbeiter, die im Tagelohn ausgeführt werden müssen und Lieferung besseren Arbeitsmateriales, zurückgewiesen hatte.

* **Saint-Etienne,** 11. Febr. Die ausständigen Weber beschlossen, bei jenen Fabrikanten, welche den neuen Tarif unterzeichnet haben, die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Ausstand gilt als beendet.

Rheinland und Westfalen.

ǂ **Vom Niederrhein,** 11. Febr. Die Aussichten auf Rückberufung der Jesuiten seitens des hohen Bundesrathes scheinen trotz der so und sovielten Anregung des Reichstages und trotz mancher Gespensterseherartikel aus dem Lager der evangelischen Bundesbrüder leider noch sehr gering zu sein. Wir schließen das aus dem Verhalten der Jesuitenpatres selbst, welche, wie wir bestimmt versichern können, in Sittard, also einer holländischen Stadt von zirka 3000 Einwohnern (Bahnstation an der Staatseisenbahn Maestricht—Roermond—Venlo) im Herbst 1900 ein Knabenpensionat mit Gymnasium nach der in Preußen geltenden Studienordnung eröffnen und für einen Pensionspreis von jährlich nur 600 M. einschließlich Schulgeld schon zu Herbst dieses Jahres Zöglinge annehmen, welche Ostern 1901 die Reife für die Sexta beziehungsweise Quinta oder Quarta eines preußischen Gymnasiums haben werden. Zum Rektor des zukünftigen Kollegs ist der als tüchtiger Pädagoge bekannte deutsche Pater Franz Becker ausersehen, der vorläufig noch in Graeten bei Baakiem in Holland wohnt, aber schon jetzt zu Mittheilungen über seine demnächstige Studienanstalt bereit ist. Da die Jesuitenanstalt in Feldkirch für uns Norddeutsche doch gar zu weit abliegt, war es schon längst für viele Eltern Nordwestdeutschlands, die ihre Söhne den erprobten Händen der Jesuiten zur Erziehung übergeben wollten, dringendes Bedürfniß, daß so eine Anstalt hier mehr im Norden gegründet würde. Für die Verwirklichung der Gründung muß man gewiß den Jesuiten dankbar sein; daß sie aber auch jetzt noch im 20. Jahrhundert mit dieser Anstalt nach Holland flüchten müssen, läßt uns klar erkennen, wie wenig Hoffnung sie immer noch auf eine Zurückberufung nach Deutschland setzen. Sollten wir denn in Preußen den Segen der auf der ganzen Welt berühmten und geachteten Jesuitenschulen niemals mehr genießen dürfen?

* **Emmerich,** 10. Febr. Gestern Abend wurde ein etwa 24jähriger fremder Arbeiter in Haft genommen, als er eben im Begriff war, in einer hiesigen Pfandleihanstalt eine neue Uhr zu versetzen. Bei der Untersuchung ergab sich, daß er auf zwei verschiedene Namen lautende Legitimationspapiere, sowie eine alte und vier neue Uhren, welch letztere fortlaufende Nummern trugen, bei sich führte. An baarem Gelde hatte er noch zirka 36 M. bei sich, so daß er also des Geldes wegen gar nicht nöthig hatte, eine Uhr zu versetzen. Man darf daher wohl vermuthen, daß die Uhren von einem der in letzter Zeit von verschiedenen Orten gemeldeten Uhrendiebstähle herrühren.

* **Wesel,** 10. Febr. Als Vertreter des Vereins für Kanalisirung der Lippe werden dessen Vorsitzender, Generaldirektor Kamp und Eisenbahndirektor Schönfeld (Lippstadt) an der im Ministerium der öffentlichen Arbeiten stattfindenden Besprechung betreffs der Kanalisirung der Lippe auf Einladung theilnehmen.

* **Duisburg,** 10. Febr. Der Hauptgewinn der Siebengebirgslotterie in Höhe von 125,000 Mark ist zwei hiesigen Arbeitern in Duisburg zugefallen.

ǂ **Essen,** a. d. Ruhr, 10. Febr. Am vergangenen Donnerstag, Abends 8½ Uhr, ist in dem Goldwaarengeschäfte des Herrn van der Grinten das Schaufenster mit einem schweren Stein zerschlagen worden. Die Diebe nahmen Schmucksachen im Werthe von 10,000 M. und verschwanden damit durch den dichten Nebel. (Vielleicht hat man jetzt einen der Thäter erwischt, wie aus einer Meldung aus Emmerich hervorgeht. S. daselbst.)

W **Düsseldorf,** 11. Febr. Ein Schlosser aus der Hubertusstraße sprang gestern an der Golzheimer Insel in den Rhein, wurde aber von Schiffern gerettet und nach der Polizei gebracht. — In der Karre eines holländischen Schirmflickers Namens Kersten wurde am Freitag Abend tüchtig gezecht. Gesellschaft leisteten zwei andere Schirmflicker. Spät am Abend, als Kersten in dem Karren schlief, kamen dann die beiden andern Burschen, zogen die Stützen des Karrens fort, so daß dieser aufumpfte. Der noch brennende Ofen fiel um und die Betten wie auch das Mobiliar geriethen in Brand. Kersten, der in Folge der genossenen geistigen Getränke fest schlief, verbrannte elendiglich in dem Wagen. Die Mutter desselben erhielt lebensgefährliche Brandwunden und wurde ins Krankenhaus gebracht. Die beiden Schirmflicker, welche das Unheil angerichtet haben, wurden in einem Strohhaufen gefunden und verhaftet.

* **Düsseldorf,** 10. Febr. Heute tagte hier der Ausschuß des wirthschaftlichen Vereins unter dem Vorsitz von August Frowein-Elberfeld und beschloß, das Gesuch der Ruhrorter, Krefelder, Gladbacher, Neusser und Stolberger Handelskammer betreffs Eisenbahnbrücke Ruhrort-Homberg beim Minister der öffentlichen Arbeiten zu unterstützen; betreffs Unfallversicherung wurde der Beschluß der vereinigten wirthschaftlichen Vereine Rheinlands und Westfalens einstimmig angenommen. Ueber das Zolltarifschema berichtete der Abg. Dr. Beumer; daselbe wurde einer Kommission überwiesen.

* **Köln,** 9. Febr. Die neuen Nachtschnellzüge Berlin-Köln für den Sommerdienst 1900 wurden vom Eisenbahnminister mit der Abänderung genehmigt, daß sie nicht über Stendal, sondern Braunschweig-Magdeburg fahren. Abfahrt von Berlin 9.30 Abends, Ankunft in Köln 7.08 Morgens; Abfahrt von Köln 11.20 Abends, Ankunft in Berlin 8.48 Morgens. Die Züge führen nur erste und zweite Wagenklasse.

* **Bonn,** 10. Febr. Das acht Jahre alte Mädchen eines hiesigen Bürgers verschluckte vor drei Monaten eine metallene Bleistifthülse. Das Kind erkrankte gleich nachher. Nachdem wurde dasselbe in der hiesigen Klinik mit Röntgenstrahlen durchleuchtet und man entdeckte die Hülse tief unten in der Luftröhre. Nach Vorschrift des Geheimraths Schede wurde ein besonderes Instrument angefertigt, mit dessen Hülfe die Hülse entfernt werden konnte.

* **Düren,** 10. Febr. Bei den Arbeitern der Firma K. Bückers u. Cie. sind vor kurzem Lohndifferenzen entstanden, in Folge dessen die Arbeiter kündigten. Mehrfache Verhandlungen führten nicht zu einer Einigung. Es werden daher heute mit Ablauf der Kündigung 100 Arbeiter und 150 Arbeiterinnen mit der Arbeit auf der Leinenweberei aufhören. Die Arbeiterinnen, die meistens von auswärts sind, bemühen sich laut „Dür. Anz." um Stellen als Dienstboten.

* **Eupen,** 10. Febr. Oberbürgermeister a. D. Peter Becker, von 1850 bis 1881 Bürgermeister von Eupen, seitdem im Ruhestand, ist 87 Jahre alt gestorben. Er war seiner Zeit Mitglied des Landtages und des Provinziallandtages.

Lokales.

△ **Krefeld,** 12. Febr. Der katholische Arbeiterverein „Unitas" für den Bezirk St. Joseph veranstaltete gestern im Vereinshause einen Familien-Abend. Derselbe wurde, da der Präses Herr Kaplan Knothe, für die ersten Stunden des Abends verhindert war, von Herrn Kaplan Rießen eröffnet. In einem kurzen gediegenen Vortrag sprach der Herr Kaplan dann über die Freuden im Familienleben, der sehr vielen Beifall fand. Im Laufe des Abends folgten einige Theaterstückchen, welche die Theilnehmer in die animirteste Stimmung versetzten. Zum Schlusse der Festlichkeit widmete Herr Kaplan Knothe der Einigkeit der Vereinsmitglieder einige anerkennende Worte. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß an dem schönen Verlauf des Familienabends zum großen Theile das unter Leitung des Herrn Köhlers Goll gegründete Gesang-Quartett und die aus jungen Leuten bestehende Musikkapelle großen Antheil hatten. Gesang-Quartett, sowie die Musikkapelle brachten ihre gebotenen Musikstücke in tadelloser Weise zu Gehör.

ǂ **Krefeld,** 12. Febr. Die gestern stattgehabte Bezirksversammlung des kath. Arbeitervereins „Unitas" in St. Stephan war gut besucht. Der Präses, Herr Kaplan Leuchter, hielt einen interessanten Vortrag über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der christlichen Gewerkschaften. In klaren Ausführungen führte der hochw. Herr den Anwesenden vor Augen, daß nur auf christlicher Grundlage eine gesunde und gedeihliche Organisation bestehen könne. Nach einer kurzen an den Vortrag sich anschließenden Diskussion machte der Präses bekannt, daß in nächster Zeit hier in Krefeld eine Ortsgruppe des christlichen Metallarbeiter verbandes gegründet werden würde; es meldeten sich sofort mehrere anwesende Metallarbeiter zum Beitritt in diesen Verband. — Der weitere Verlauf des Abends war ein recht gemüthlicher.

** **Krefeld,** 12. Febr. Das gestern Morgen herrschende scharfe Schneegestöber brachte durch die gewaltigen Schneemassen, die der Sturm einzelnen Stellen zusammenfegte, kurze Betriebsstörungen bei der Lokalbahn, wie auch bei der elektrischen Bahn hervor. Die Hindernisse konnten aber bald wieder beseitigt und der Verkehr im vollen Umfang aufgenommen werden. — Ein Verkehrsstörung machte sich heute Morgen an der Ecke der Friedrich- und Rheinstraße bemerklich. An der dort befindlichen scharfen Kurve entgleiste ein Zug der Dampfstraßenbahn und es währte geraume Zeit, bis derselbe wieder ins Geleise kam. Entgleisungen sind an dieser Stelle trotz aller Vorsicht der Bahnbeamten an der Tagesordnung; man sollte doch hier Wandel schaffen, damit nicht einmal ein Unglück geschieht.

ǂ **Krefeld,** 12. Febr. Von Seiten des Bezirksvereins Krefeld im Deutschen Werkmeister-Verbande war gestern Abend im Vereinshause des evangelischen Bürgervereins eine größere Versammlung anberaumt worden, um den am hiesigen Platze noch zahlreichen Nichtmitgliedern Gelegenheit zu bieten, sich über die vortheilhaften Einrichtungen des Verbandes zu informiren. Der Besuch der Versammlung war ein guter. Herr Verbands-Kassirer Jahn-Düsseldorf erläuterte in längerem Vortrage die mannigfachen Einrichtungen des Verbandes als da sind: eine Wittwen-, eine Waisen-, eine Invalidenkasse, eine Sterbekasse für Mitglieder und deren Frauen, Unterstützungen von Fall zu Fall und den Stellennachweis. Die Gründung einer Altersversicherungskasse ist für die nächste Zeit ins Auge gefaßt. Der Verband, der in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen hat, leistete vor drei Jahren in den verschiedenen Versicherungszweigen an Unterstützungen im Ganzen 450,000 M., welche Summe im Rechnungsjahre 1899 sich auf 776,000 M. erhöhte und sich wie folgt zusammensetzt: Sterbegeld 336,000 M., Wittwenunterstützung 202,000 M., Invalidenunterstützung 130,000 M., Zuschuß zum Sterbegeld 82,000 M. u. Unterstützungen von Fall zu Fall 26,000 M. Während seines 15jährigen Bestehens hat der Werkmeisterverband bereits über 7 Millionen Mark ausgezahlt. Eine gute Einnahmequelle für den Verband bildet sein Organ, die „Deutsche Werkmeisterzeitung", sie brachte im letzten Rechnungsjahre einen Reingewinn von 86,000 M., welche Summe den Verbandsmitgliedern ebenfalls zu gute kommt. Der Redner schloß seine beifällig aufgenommenen Ausführungen mit dem Wunsche, daß alle Werkmeister sich durch Eintritt in den Verband der Unterstützungen desselben theilhaftig machen möchten. — An den Vortrag schloß sich eine kurze Diskussion, in deren Verlaufe Herr Jahn mehrere aus der Mitte der Versammlung gestellte Fragen beantwortete.

** **Krefeld,** 12. Febr. Der unter der Leitung des Herrn Emil Roelle stehende Verein Vereinigte 17er beschloß in seiner letzten Hauptversammlung, die 25jährige Wiederkehr der Enthüllung des Krieger-Denkmals in festlicher Weise zu begehen und sich zu diesem Zwecke mit der städtischen Behörde, dem Infanterie-Regiment Graf Barfuß (4. Westfälisches Nr. 17) und dem Kreis-Kriegerverband Krefeld-Stadt in Verbindung zu setzen.

ǂ **Krefeld,** 12. Febr. Am Freitag Abend hielt der Vorstand des neugegründeten Vereins für Bucharbeit bei Pattern seine erste Sitzung ab. Dem Vorstande des Vereins gehören folgende Herren an: Stadtbibliothekar Dr. Bahrdt, G. Gasaretto, Stadtverordneter Creutzberg, Museumsdirektor Dr. Deneken, Math. Greven, J. Haeffs, H. Halfmann, Otto Kaestner, Stadtverordneter Karl Kramer, Arthur Leysner, Stadtverordneter H. Otto, Hch. Schaeffer, E. Schlinkmann, Herm. Schmid, Kommerzienrath H. Seyffardt, Direktor K. Wolbrandt. Zum Vorsitzenden der Vereins wurde Herr Stadtverordneter Otto gewählt. Die übrigen Aemter wurden folgendermaßen vertheilt: Stellvertretender Vorsitzender Herr Direktor Wolbrandt, Schriftführer Herr Stadtverordneter Creutzberg, Schatzmeister Herr H. Halfmann. Wenn auch zunächst noch nicht in Aussicht genommen ist, mit der Werbung von Mitgliedern vorzugehen, so wäre es doch sehr zu wünschen, daß schon jetzt diejenigen Mitbürger, die den Zielen und Aufgaben der neuen Gründung Interesse entgegenbringen, als Mitglieder sich eintragen ließen. Der Schriftführer des Vereins, Herr H. Creutzberg, sowie auch die übrigen Mitglieder des Vorstandes nehmen Anmeldungen gern entgegen.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Wien,** 11. Febr. Prinz Heinrich v. Preußen ist heute Abend gegen 6 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfange waren der Kaiser und die Erzherzoge Franz Ferdinand, Otto, Friedrich, Reiner, Ludwig Viktor, Ferdinand Karl und Leopold Ferdinand auf dem Südbahnhofe anwesend. Der Kaiser trug die Uniform seines preußischen Garde-Grenadierregiments; ebenso hatten die Erzherzoge, welche Inhaber preußischer Regimenter sind, die betreffenden Uniformen angelegt. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenkompagnie der Tiroler Kaiserjäger mit Fahne und Musik aufgestellt. Als der Zug in die Halle einlief, spielte die Kapelle die deutsche Hymne. Der Kaiser trat an den Waggon, welchen im gleichen Augenblick Prinz Heinrich entstieg, heran. Die Begrüßung zwischen dem Monarchen und dem erlauchten Gaste war eine äußerst herzliche. Beide umarmten und küßten sich. Auch die Begrüßung des Prinzen mit den Erzherzögen trug einen sehr herzlichen Charakter. Prinz Heinrich hatte die Uniform des österreichischen Vizeadmirals und das Großkreuz des Stephansordens und den Schwarzen Adlerorden angelegt. Nach der Begrüßung wandte sich der Kaiser dem Hofmarschall des Prinzen Kontreadmiral von Seckendorff zu, welchem er die Hand reichte, während Prinz Heinrich den Fürsten Eulenburg begrüßte und von demselben sich die Mitglieder der Botschaft vorstellen ließ. Sodann folgte die Abschreitung der Ehrenkompagnie, worauf der Kaiser mit dem Prinzen eine geschlossene Hofequipage bestieg, und denselben nach der Hofburg geleitete. Das am Bahnhof zahlreich versammelte Publikum brach beim Erblicken des Kaisers und der Prinzen in stürmische Hochrufe aus. An der Botschafterstiege wurde Prinz Heinrich vom Oberhofmeister Fürsten Lichtenstein und dem Oberzeremonienmeister Grafen Hunyard empfangen.

W **London,** 12. Febr. Aus Kairo wird berichtet: Ueber die Unbotmäßigkeit unter den sudanesischen Truppen beobachten die Behörden vollkommenes Stillschweigen. Die Angelegenheit scheint aber einen erheblichen Umfang angenommen zu haben.

Stadttheater.

£ **Krefeld**, 12. Febr. Gestern Abend gab es „Die Schulreiterin" von Podl und „Fräulein Frau" von Moser und Misch, zwei alte Bekannte. Herrn Ernst von der Heyden sollte Gelegenheit gegeben werden, seine Befähigung für das Fach des Bonvivants an unserer Bühne nachzuweisen, da Herr Jürgens uns mit Ende dieser Saison nach kurzer Wirksamkeit schon verläßt. Die Darstellung des Ladenburg in der „Schulreiterin" genügte, um erkennen zu lassen, daß Herr Ernst von der Heyden sich wohl kaum dauernd in unserm Ensemble wohl fühlen würde. Wir sehen von der auffallenden Befangenheit beim Beginne der Vorstellung ab. Aber der Künstler ließ, auch nachdem er sich eingespielt hatte, trotz mancher gelungenen Wendung jenen feineren Schliff vermissen, der für den Salon nun einmal unentbehrlich ist.

Vermischtes.

* **Karlsruhe**, 10. Febr. Drei Mädchen sind bei dem Brande des Bauernhauses Gebr. Landauer umgekommen. Diese bereits von uns gebrachte Mittheilung hat sich leider in vollem Umfange bestätigt. Der Brand, der im Vorderhaus in einem Ladenfenster anging, durchlog mit größter Geschwindigkeit den etwa 20 m langen Ladenraum und sprang in das angrenzende Hinterhaus über, wo im ersten Stockwerk die drei Mädchen in einem verschlossenen Raum mit anderen Arbeiterinnen sich befanden. Als der Feuerruf zu ihnen drang, durchschlugen sie die Scheiben der geschlossenen Glasthüre, halfen einer Frau mit einem Kind noch hinaus und folgten dann selbst. Während die Frau noch den Ausgang im Hofe zum Vorderhaus gewinnen konnte, eilten die Mädchen in ihrer Angst, als ihnen die Flammen von allen Seiten entgegenschlugen, die Treppe des Hinterhauses wieder hinauf. In wenigen Minuten aber war auch das Hinterhaus ergriffen und schon nach einer halben Stunde stürzte der Innenbau des Hinterhauses in sich zusammen und begrub die drei Mädchen. Das Schließen der Ausgangsgladthüre zu dem Arbeitsraum des Hinterhauses wird damit erklärt, daß es üblich sei, solche Räume abzuschließen, um Waarenverschleppungen unmöglich zu machen. Die freiwillige Feuerwehr war verhältnißmäßig rasch bei der Hand. Die Dampfspritze gebrauchte nahezu eine Stunde, bis sie Wasser gab. In dem Geschäft, das erst im November v. J. eröffnet wurde, sind schon zweimal kleine Schadenfeuer entstanden. — Karlsruhe besitzt keine ständige Feuerwehr!

* **München**, 10. Febr. In der hier herrschenden Influenzaepidemie ist noch eine heftige Masernepidemie hinzugekommen. In Folge dessen mußten bis heute insgesammt 187 Volksschulklassen geschlossen werden.

* **Paris**, 11. Febr. In dem Gerüst zum Kampanile des deutschen Ausstellungspalastes brach gestern Abend durch Nachlässigkeit der dort beschäftigten Zinkarbeiter Feuer aus, das aber schnell wieder gelöscht wurde. Der angerichtete Schaden ist unbedeutend.

Handel und Verkehr.

£ **Krefeld**, 12. Febr. Peters & Co., Bankgeschäft, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien hierselbst, mit Zweigniederlassungen in Cleve, Duisburg, Emmerich, Grevenbroich, Mörs, Neuß, Odenkirchen, Rheydt, Ruhrort, Viersen, Wesel, erzielte im Jahre 1899 einen Gewinn an Zinsen aus Ausleihungen und aus Wechseln von M. 1,307,369.48, gegen M. 782,400.— in 1898, an Gebühren aus den laufenden Rechnungen und aus dem Wertpapiervermittlungsschäft Mark 824,143.68, gegen M. 649,700.— im Vorjahr, an Betheiligung an Wertpapiergeschäften M. 89,923.23, gegen M. 69,100.— in 1898, insgesammt M. 2,221,436.39, gegen M. 1,501,200.— im Vorjahr, also mehr gegen das Vorjahr M. 720,200.—. Das werbende Grundkapital betrug im Jahre 1899 M. 15,000,000, gegen M. 10,000,000 im Jahre 1898. Nach Abzug der sämmtlichen Handlungsunkosten im Betrage von M. 429,044.98, worin M. 89,479.04 gezahlte Steuern, M. 52,324.17 in 1898, eingegriffen sind, bleibt ein Reingewinn von M. 1,792,391.41, gegen M. 1,151,140.16 in 1898. Die Gewinn von M. 1,792,391.41 soll folgendermaßen Vertheilung finden: M. 130,000 in eine Rücklage für laufende Rechnungen, gegen M. 100,000 in 1898, M. 100,000 in die Gewinnrücklage, M. 100,000 in 1898, M. 46,450.—, gegen M. 27,950.— in 1898, in die Rücklage für Beamten-Unterstützungen, die damit eine Höhe von M. 100,000 erreicht, M. 17,758.92 Abschreibungen auf die drei Geschäftshäuser in Krefeld, Rheydt und Ruhrort, gegen M. 15,000 in 1898, 8 Proz. Dividende auf M. 15,000,000 Kommandit-Kapital mit M. 1,200,000 (gegen 7½ Proz. auf M. 10,000,000 mit M. 750,000 in 1898), Gewinnbetheiligung an die Geschäftsinhaber und den Aufsichtsrath M. 261,158.10, gegen M. 150,035.04 in 1898, Vortrag auf neue Rechnung M. 42,554.44 einschließlich des Vortrages von M. 5530.05 aus dem Jahre 1898.

Berlin, 10. Febr. 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.55 b	Kopenhagen	8 Tage	112.10 b
	3 Monate	83.95 b	Petersburg	8 Tage	216.80 b
Madrid	8 Tage	63.25 b		3 Monate	213.35 b
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	216.00 b

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der Samstag Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen, 10. Febr. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 122.85. London kurz 25.17 b, 25.23½ b. Check London, Mittelkurs 25.23½. Check Paris 100 12½ b, 100.27½ b. Auszahlung Deutschl. (Reichsb.-Note) 122.85. Deutschland 3 mt. 123.20. Privat-Diskontsatz 4½ Proz.

* Amsterdam, 10. Febr. Wechsel auf Berlin 131.74.

* Wien, 10. Febr. Deutsche Plätze 118.15. Marknoten 118.15.

* Mailand, 10. Febr. Wechsel auf deutsche Plätze, lang, 131.70. auf Paris, lang, 107.27½.

* Paris, 10. Febr. Deutsche Plätze 121½.

* Petersburg, 10. Febr. Wechsel auf London 3 Monate 94.00. Paris 3 Monat 37.32½. Berlin 3 Monat 45.80. Check Berlin 46.25.

Viehmärkte.

b **Krefeld**, 12. Febr. Schöne verkauft. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 49 Pfg. 2. Qual. 47 Pfg.

* Berlin, 10. Febr. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 4986 Rinder, 1388 Kälber, 7383 Schafe 9459 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Kilo Schlachtgewicht: Rinder, Ochsen 1. Qual. 61-65, 2. 57-61, 3. 55-56, 4. 50-54 M., Bullen 1. Qual. 59-63, 2. 54-58, 3. 50-53 M., Kühen und jüngere 1. Qual. 53-54, 2. 48-52, 3. 44-46 M., Kälber 1. Qual. 72 bis 74, 2. 65-69, 3. 55-60, 4. 45-50 M., Schafe 1. Qual. 61-64, 2. 55-60, 3. 49-54, 4. 00-00, Schweine 1. Qual. 46-00, 2. 44-45, 3. 40-43, 4. 41-43 M.

* Köln, 10. Febr. Viehmarkt. Zugeführt waren 768 Stück Rindvieh, 64 Kälber, 34 Schafe, 25 Schweine (in den Ställen sind 150 Stück Rindvieh und Kälber und 15 fette Schweine). Bezahlt wurde für 50 Kilo Schlachtgewicht: Fette Rinder bis 325, über 8 Wochen kalbende Kühe 150-290, frischmilchende Kühe 150 bis 315, Mindervieh mit 3-4 Zähnen 140-290, Fresser mit 2 Schlachtzähnen 132 bis 240, Kälber 50-125, Lämmer, ausgesuchte 88-125, fette Kälber 110 bis 144 M., Hammel (Fähre und Schafe) 89-110, fette Schweine 63 bis 78 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht.

Peters & Co.

Aktienkapital M. 15,000,000.
Reserve M. 2,650,000.

Krefeld, 10. Febr.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Sorte	Rehm.
Amsterdam	100 Gulden	T. 8.	169.65	169.25	Souvereigns	20.43
Rotterdam		2 M.	—	—	engl. Noten	20.43
Antwerpen	100 Frc.	T. 8.	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.26
Brüssel		2 M.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.06
London	1 L.	T. 8.	20.51½	20.47	holländ. Noten	168.75
do.	1 L.	2 M.	20.30	20.30	belgische „	81.10
Paris	100 Frc.	T. 8.	81.55	81.25	amerik. „	4.18
do.	100 Frc.	2 M.	—	—	österr. „	169.25
Italienische Plätze		T. 8.	76.20	75.60	Österreichische „	84.50
do.	do.	2 M.	—	—	Silberwerthe „	80.40
Schweiz. Pl.	100 Frc.	T. 8.	80.90	80.60		

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschlusse des Besitzers: „Safes".
Ankauf guter Geschäftswechsel. Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4 Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 2½ Proz., bei täglicher Kündigung zu 2 Proz.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Goldwechsel.

* **Krefeld**, 10. Febr. Beteiligung der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind bis jetzt zur Sendung gekommen 33 Kgs 2312 Kilogr. Kamt, bis 10. Febr. 256 Kgs 19079 Kilo Total: 289 Kgs 21391 Kilogr.

Baumwolle.

* **Bremen**, 10. Febr. Upland middl. greifbar 46 ₰ Pfg.

Frucht- und Mineralienmärkte.

* **Hamburg**, 10. Febr. Getreidemarkt. Weizen 1. Qual. 15.80, 2. 15.30, 3. 14.80 M., Roggen 1. Qual. 14.30, 2. 13.50, 3. 12.80 M., Gerste 13.40, Hafer 2. Qual. 13.50, 3. 12.50 M., Mais 2.50 3.30, Erbsen 3.00 3.50 M., Bohnen 500 Kilo 10.—, Linsen 12.— M., Kaps per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M., Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 53.75 M., Rüböl per 100 Kilo kleinere 55.25 M., vereinigtes Petroleum per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo 105.— M., Weizenkleie per 50 Kilo 5.40. — Butter per Kilo 2.20 M., Eier 25 Stück 2.63 M.

* **Köln**, 10. Febr. (Amtl. Notiz.) Rüböl per 100 Kilo mit Faß in Eisenbahn-Wagenladungen in Partien von 5000 Kilo 56.00 B., Mai 54.80 B., 54.50 B., Monat 139.54 M., Leinöl per Centner 50.62, Petroleum per 100 Kilo 3 Pfg. mehr als Amerik. 84.50, Benzin raffin. inkl. Faß 52.50, gewaschen 53.75, Baumwollsaatöl mit 58.00 M. per 100 Kilo.

* **New-York**, 10. Febr. (Waaren-Schlußpreise.)

Rother Winterweizen	77½	78½	Mehl (Spr. clears)	2.75	2.75
Weizen Februar	00	00	Zucker, fair ref. Mc.	4	4
„ März	76½	76½	Petroleum		
„ Mai	74½	75½	„ rohes (Duff.)	11.10	11.10
„ Juli	74½	74½	„ Stand. ofh.	9.90	9.90
Mais März	00	00	„ Philadelphia	9.85	9.85
„ Mai	39½	39½	Pipe l. Certf.	1.60	1.60
„ Juli	00	00	Getreidefracht	3d	3d

Weizen eröffnete stetig mit etwas höheren Preisen in Folge günstiger europäischer Marktberichte. Auch im weiteren Verlaufe war auf gute Nachfrage am Platze und Unterberichte aus Michigan, sowie im Einklang mit Mais, ein fortwährendes Steigen zu verzeichnen. Schluß fest. Mais verlief auf höhere Kabelberichte. Deckungen der Bassiers und erhöhte Nachfrage für den Platz in stammer Haltung und schloß fest.

Getreidepreise, veröffentlicht von der Zentralstelle der preuß. Landwirthschaftskammern

vom 9. Februar 1899.

	Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
Uckermark	137	147	130	136	128	142	118	123
Mittelmark u. Prignitz	140	145	135	137	000	000	123	133
Danzig	138	150	135	140	000	000	125	140
Magdeburg	133	142	130	134	000	000	125	143
Erfurt	140	—	140	152	000	000	130	—
Danzig	146	152	135	—	125	134	113	117½
Stadt Stettin	145	147	134	136	130	135	118	121
Stolp	143	—	133	138	130	—	118	120
Breslau	137	143	134	142	133	145	117	122
Hannover Süd	138	144	136	138	138	142	124	128
Kiel	137	143	140	141	000	000	123	128
Oldenburg	136	142	123	128	120	—	112	118
Kassel	146	—	148	—	000	—	136	—
Nach Privat-Ermittelung:	755 gr. p. l.		712 gr. p. l.		573 gr. p. l.		450 gr. p. l.	
Berlin	136	—	143	—	—	—	129	—
Stettin (Stadt)	140	—	139	—	135	—	129	—
Königsberg	145½	—	139½	—	133	—	123	—
Breslau	140	—	139	—	135	—	129	—
Posen	150	—	137	—	130	—	120	—
Mannheim	152	—	150	—	—	—	140	—
Hamburg	149	—	142	—	—	—	132	—

Metalle.

* **Hamburg**, 10. Febr. Gold in Barren per Kilogr. 2790 Br., 2786 Gd., Silber in Barren per Kilogr. 81.75 Br., 81.25 Gd.

* **Amsterdam**, 10. Febr. Banka-Zinn loco 8. 82½, April 80¾.

Silber loco 82½, April 80¾ d.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fährereischule) 12. Febr.

Barom. Stand.	Wind.	Bewölkung.	Niederschlag.	Temperatur		Temperatur		Grad der Bodenfeuchtigkeit in Cm.
				Celf. Reaum.		Celf. Reaum.		
743	SW	10	0	— 3	2	Maximum	8	7
750	SW	8	—	+ 3	+ 2	3	+ 2	SW 4
745	SW	8	—	+ 5	+ 0	Minimum	— 1	SW 4
745	SW	10	—	— 5	— 5	— 6	— 5	SW 4

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht — 5° Celf. (4 Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Witterungsübersicht der Deutschen Seewarte

vom 10. Februar.

Ein barometrisches Maximum liegt über Innerrußland, während Minima über dem Georgskanal, Italien und Nordfinland lagern; ein zweites Maximum hat sich über Südwestfrankreich ausgebildet. In Deutschland dauert das ruhige, vorwiegend trübe Frostwetter fort; im Binnenlande ist stellenweise etwas Schnee gefallen. Auch in Belgien und Nordostfrankreich herrscht ziemlich strenge Kälte.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Fortsetzung des billigen Verkaufs

aller Restbestände, Reste und Abschnitte

in **schwarzen, hellen** und **dunklen**

Kleiderstoffen,

Baumwollwaaren, Weißwaaren, Bettwaaren, Teppichen und **Läuferstoffen**, feiner **Tischzeuge, Servietten, Handtücher, Taschentücher, Leinen** und **Halbleinen** in allen Breiten, **Betttücher, Bett-, Schlaf-, Tisch-** und **Reisedecken, Gardinen**, abgepaßt und am Stück, sowie fertige **Wäsche, Schürzen, Blousen, Kleider-** und **Unterröcke** ꝛc. ꝛc.

wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe.

Die Restbestände des Damen-Konfektionslagers bestehend aus **Jackets, Capes, Golf-Kragen, Kindermäntel, Regenmäntel, Abendmäntel** und **Costumes** verkaufen jetzt bis zur weiteren demnächstigen **Versteigerung zu jedem nur annehmbaren Preisgebote.**

Gebrüder David,

Rheinstraße 125, **Friedrichstraßen-Ecke.**

Gerichtlicher Verkauf.
Dienstag, 13. Februar cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in dem Auktionslokal Kurzestr. 4 hier: 1 Bettlade mit Matratze und Pfeilerspiegel meistb. geg. baare Zahlung verst.
Zimmermann,
Gerichtsvollzieher in Krefeld



Rheinwintersalm, Ostender Seezungen, Steinbutt, Kabeljau, Schellfische, Zander, süße Rou. Bratbückinge, Astrachan-Caviar empfiehlt **Joh. Gitsels,** Burgstraße 9. Telephon 139.

Suche zum 1. April cr. für mein Manufaktur- und Modewaarengeschäft einen brav. kath.
Hausknecht.
Em. Hoffmann, 8925
Recklinghausen i. W.

Mädchen
von 16 bis 17 Jahren in eine kleine Haushaltung zur Stütze der Frau
gesucht.
Näheres **Joseph Schmitz,** Dießemerstraße 39. 8924

Suche für meine 17jährige
Tochter Stelle zur Erlernung der Küche und Haushaltung
in besserem kathol. Hause ohne gegenseit. Vergütung. Familienanschluß jetzt oder später.
Offerten unter I. A. 8880 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Der **Stelle sucht** verlange unsere **Allgemeine Vakanzenliste.** 1877
LV. Hirsch Verlag, Mannheim.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag ½6 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer Krankheit, vorher gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sakramente der röm.-kath. Kirche, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante,

die wohlachtbare Frau

Wwe. Johann Koll

Eva geb. **Kluthausen,**

im Alter von 77 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die theure Entschlafene bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, den 11. Febr. 1900.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. Februar, Morgens ½9 Uhr, vom Trauerhause alte Gladbacherstraße 8 aus und die feierlichen Exequien um 9 Uhr in St. Joseph statt, wozu freundlichst einladen

die Obigen.

Trauer-Cirkulare empfiehlt die **J. B. Klein'sche Buchdruckerei.**

Sammelt gebrauchte Briefmarken aller Länder und Sorten, selbst die gewöhnlichsten, für Heranbildung armer Knaben zum Priesterstande.
Schöne erfolgliche Rubriken, hauptsächlich Kreuzherrenvolontäre, Reliquien vom hl. Antonius und vom hl. Felix in Prag werden gegeben. — Anfragen u. Sendungen richte man an Bureau „Gethlehem" Aachen (Rheinland).

1 Honegger Bäum-Maschine,
4 80-krönige Winde-Maschinen,
5 Spul-Maschinen
(System Güsken)
zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. 8811

Eine Bretterwand
mit Glas, ca. 30 Fuß lang, zum Abschließen eines Saales geeignet,
zu kaufen gesucht.
Offerten unter A. F. 8870 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Im unterzeichneten Verlage erschienen, durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Zwei Portraits
des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs
Dr. Hubertus Simar
das eine als **Brustbild,** das andere **Kniestück** in Rochette
nach den neuesten Aufnahmen
des Photographen **A. Ophoven** in **Paderborn.**

Preise: Visite-Format à 30 Pfg.; Kabinet-Format à 60 Pfg; Quart-Format à M. 1,—; Gross Quart à M. 1,50; Folio I à M. 2,—; Folio II à M. 3,—; Royal I à M. 6,—; Royal II à M. 10,—. (Gross Quart, Folio II und Royal I auf Kupferdruck-Papier mit Plattenrand, Royal II in Passepartout.)
Zum Massenvertrieb für Schulen u. s. w. eignen sich zwei Ausgaben in Farben- und Golddruck mit Lichtdruckportrait: Ausgabe I rückseits mit Lebensdaten per 100 M. 3,—, Ausgabe II mit drei Textseiten (Biographie) per 100 M. 4,50. 8963
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
B. Kühlen's Kunstverlag, M.-Gladbach.

Pensionat und Haushaltungs-Schule
St. Maria
der Englischen Fräulein
Bad Homburg v. d. Höhe, Dreikaiserhof.
Gründliche Ausbildung in der deutschen, französischen und englischen Sprache. Handarbeiten, Zeichnen, Malen, Musik.
Anleitung zur Führung eines einfachen und feineren Haushaltes, nebst Unterricht in den dazu gehörigen Fachwissenschaften.
Freie gesunde Lage des Hauses in nächster Nähe des Waldes und der Kur-Anlagen.
Eintritt kann zu jeder Zeit stattfinden.
Prospekt und nähere Auskunft durch
7762 **die Oberin.**

Käse.
Eingeführter Agent sucht für Köln und Umgegend leistungsfähiges Haus in höll. Käse.
Offerten unt. N. H. 1078 an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Köln. 8934

Ein Mädchen, welches seine Lehre in einem Spielwaaren-geschäft bestanden, sucht entspr. weitere
Stellung.
Näheres im **Volksbureau** Dionysiusplatz. 8798

Zuverlässige Zeitungsträger
werden zum **sofortigen Eintritt gesucht.**
Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg.", Friedrichstraße 41.

Elektr. Klavier,
mit der Hand, sowie mit Kurbel oder durch „10 Pfg.-Einwurf" spielbar, ca. 5 Mon. im Gebrauch, tadellos funktionirend, ist wegen Anschaffung eines Frgl'schen Orchestrions 500 M. unter Preis zu verkaufen. Volle Garantie.
Offerten unter A. S. 8965 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Meine Anstalt
für Orthopädie, Heilgymnastik, Massage und elektrische Lichtbäder, habe ich nach
Steinstraße 130
verlegt. Sprechstunden 11—1 und 4—5 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr. 8470
Dr. Rönchen, Düsseldorf.

Empfehlen unsere selbstgekelterten
Ahr-Rotweine,
garantirt rein von **90 Pfg.** an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Weine nicht pro größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurücknehmen. **Proben gratis u. franko.**
Gebr. Both, Ahrweiler Nr 110

Ein Schüler,
welcher bis 16 Jahre die höhere Schule besucht hat, sucht in einem kaufmännischen, kathol. Geschäfte
Stelle als Lehrling.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 8900*

Zwei gebrauchte Billards
billig zu verkaufen 8733
Königstraße 5.

1 Stroprad, 3 Haspeln,
1 Scheidekrone, 1 Real, 2 Spinde, 3 Oefen, 1 Schnürbank für Kammkarten, 1 Pappschere, 1 Schrant, 1 Balkenwaage (Kupfer) mit Gewicht, 3 volle Musterbücher (Kravatten und Damaste) werden 8259
spottbillig verkauft
Schwertstraße 101.

Hypotheken-, Kredit-, Kapital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden prächtigen

Töchterchens

wurden hocherfreut

Hugo Müller und Frau,
Johanna geb. van Thiel.
Krefeld, 10. Februar 1900.

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn

Ant. Jos. Wienges

findet Dienstag, 13. Februar cr., Morgens 7½ Uhr, in der Liebfrauenkirche statt.

Kräftiger Lehrling gesucht

Bäckerei und Konditorei **A. Rosellen**, Ecertstraße 39.

Ein junges

Mädchen

zur Erlernung der Küche **gesucht.** 8909

Hotel Berliner Hof,
Oberhausen (Rhld.).

Verwaltungs-Volontär

mit besserer Schulbildung findet Gelegenheit zur Ausbildung auf größerem Bürgermeister-Amte bei Krefeld.

Offerten sub B. A. 8920 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Junger Mann,

kath., 29 Jahre, seit 5 Jahren als Buchhalter und Leiter eines Fabrikgeschäftes thätig, sucht sich per 1. April oder Juli dauernd

zu verändern.

Angebote, Reiseposten nicht ausgeschlossen, Eisenbranche bevorzugt, unter N. D. 8796 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost, Eßlingen.

Freiburger Geld-Lotterie.

Ziehung heute und morgen.

Hauptgewinne: M. 50,000, 25,000, 20,000 M. baar und außerdem

eine Prämie von M. 75,000,

welche erst am letzten Ziehungstage (morgen Dienstag) zur Auslosung kommt, indem dieselbe der zuletzt gezogenen Gewinn-Nummer zufällt.

Nur noch einige Loose à **3** Mark,

zu haben bei:

H. Creutzberg, Lotterie-Agentur, Krefeld,
Telephon 541, Hochstraße 91.

Kaufmannsschule zu Krefeld.

Für den Unterricht in der **Buchführung** und **Wechsellehre** wird eine bewährte

kaufmännische Kraft gesucht.

Bewerber wollen sich bis zum 1. März d. J. bei der unterzeichneten Handelskammer melden.

Die Handelskammer zu Krefeld.

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt,

sind zur Ausgabe gelangt.

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg."
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger".
Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.

Haus,

Gladbacherstraße, in der Nähe des Augustaplatzes, unter günst. Bedingungen

zu verkaufen.

Antritt halben Mai oder später.

Gefl. Anfragen unter H. R. 8808 besorgt die Geschäftsstelle d. Bl.

Neues Hotel-Restaurant.

In Industriestadt — Nähe Krefeld — ist ein lang bestandenes, wegen Brandschaden neu erbautes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes Hotel 1. Ranges (erstes Lokal am Platze) in vorzüglicher Lage zu **verkaufen.** Für tüchtigen Fachmann seine Existenz. Bei sehr billig gestelltem Preise 15,000 M. Anzahlung.

Näheres beim Eigenthümer **Oswald de Haer, Düsseldorf,** Marschallstraße 42. 8590

Das herrschaftlich eingerichtete

Wohnhaus

Rheinstraße Nr. 19

mit Flügelgebäude und Gärtchen steht vom 15. Mai cr. ab zu verkaufen oder zu vermiethen. 8703
Näh. Dampfmühlenweg 3.

Bauplätze

in der Nähe des Bismarckplatzes unter sehr **günstigen Zahlungsbedingungen** preiswerth

zu verkaufen.

Reflektanten wollen ihre Adresse unter F. G. 8816 bei der Geschäftsstelle d. Bl. niederlegen.

Tüchtige

1. Taillenarbeiterinnen

gegen hohen Lohn gesucht.

Ein Lehrmädchen

wird angenommen. 8834
Luisenstraße 95.

Karnevalszug-Komitee 1900.



Heute Abend
punkt 8 Uhr,
im großartig dekorirten Saale der
Stadthalle:

Zweite grosse Gala-Damen-Sitzung

Feierliche Einführung und Thronrede des Prinzen Karneval.

Eintrittspreis im Vorverkauf 1 Mark. Kassapreis 1.50 Mark.

Der **Kartenverkauf** erfolgt in den Zigarrenhandlungen **Angerhausen,** Hochstraße, **Hüwen,** Fischelnerstraße, **Janssen,** Hochstraße, **Neumann,** Friedrichstraße, **Nolden,** Alte Linnerstraße, **Ueberberg,** Rheinstraße, **Veerkamp,** Südwall, in den Restaurationen **Burow,** Südwall, **Enzler,** Königstraße, **Förster,** Sternstraße, **Goebels,** Königstraße, **Heiligers,** Rheinstraße, **Huppertz,** Neumarkt, **van Issem,** Karlsplatz, **Königs,** Marktstraße, **Loerper,** Ostwall, **Lohaus,** Neußerstraße, **Louwen,** Sternstraße, **Nohren,** Peterstraße, **Oebels,** Ostwall, **Reiners,** Schinkenplatz, **Stüttgen,** Stefanstraße, **Vollmeyer,** Tannenstraße, **Weber,** Korneliusstraße, **Wilmeroth,** Hochstraße, **Wischer,** Rheinstraße.

Der Gesammtertrag wird zu den Kosten des diesjährigen Rosenmontagszuges verwendet.

Der 11er Rath.

Elektrotechnisches Geschäft
St. Antonstr. 33, gegr. 1882, **Fernsprecher 887.**

Heinr. Spreyer.

Kraft- und Licht-Anlagen im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk. 6917

Ein gesetzter Mann
im Schreiben nicht unerfahren,
sucht Stelle
als Kassendote oder sonst einen Vertrauensposten. 8797
Näheres im **Volksbureau.**

Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Stadttheater.

Montag, den 12. Februar 1900 (außer Abonnement):

Benefiz für den Kassirer Josef Wick.

Einmaliges Gastspiel des Opern-Ensembles vom Stadttheater zu Essen.

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper von Richard Wagner.
Anf. 7½ Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Dienstag, den 13. Februar 1900:
89. Abts.-Vorstlg. (blau).
statt 90. (roth).

Die versunkene Glocke.

Märchendrama von Gerh. Hauptmann.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Zu dieser Vorstellung haben Abonnements-Ersatzkarten keine Gültigkeit.

Konzertgesellschaft.

Dienstag, 13. Februar cr.:

Probe

für Chor und Orchester.
Orchester 5½ Uhr.
Chor präzis **7** Uhr.
Ende der Probe **nicht vor 9 Uhr.**
Eingang zur Probe und Garderobe im großen Saal. 8971

Kaiser-Panorama,
Hochstraße 122,
Ecke der Poststraße (Parterre)
Diese Woche:
Ober-Italien
mit seinen malerisch. Alpen.

Eine der bedeutendsten Dortmunder Brauereien **sucht** einen

Reisenden,

der mit Erfolg die Kundschaft in der Rheinprovinz besucht hat und mit derselben durchaus vertraut ist. Es wird nur auf erste Kraft reflektirt.

Offerten unter P. B. 8852 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Gebens-Versich.-Agent. sucht (Lehrer bevorzugt) **Wolter,** M. Gladbach, Lüpvertenderstr. 97.

---

2. Ziehung der 2. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

10. Februar 1900, vormittags.

270 85 231 465 515 31 750 74 915 1160 205 327 84 470 501
675 776 822 811 2141 59 208 373 93 534 668 87 3104 454 607
779 913 82 4194 205 74 415 58 584 657 90 98 661 90 919 5132
940 58 70 575 601 5 701 21 924 [1000] 6 29 77 703 7094
108 16 31 33 489 [1000] 611 1200 894 942 8021 29 95 153 296
[1150] 90 412 749 50 884 9151 351 56 644 54 768 886
10293 75 474 11033 95 112 241 99 362 548 666 708 805
988 12156 63 95 [1000] 98 99 13 69 130 37 [1150] 73 790
915 38 14249 456 624 53 747 [1000] 869 44 69 15005 104
36 41 396 497 501 733 48 16401 38 44 55 62 211 348 59 [1000]
635 77 718 66 926 17045 156 251 302 20 417 55 91 511 921 37
74 18787 801 956 70 540 19388 469 504 705 858 923 99
20035 42 128 70 91 275 384 572 747 890 943 21153 69 436
84 601 82 776 89 812 22289 386 441 571 609 900 23353
408 618 765 948 50 24413 105 57 85 220 307 [1150] 32 72 556
79 98 694 827 [1150] 25122 82 236 319 21 536 641 813 37 26199
273 453 530 688 771 [1150] 846 69 982 98 27623 43 [150] 142 232
294 522 73 859 28183 642 791 980 29361 83 513 20 68
694 711 879 999
30147 331 82 512 31 98 824 900 31136 [2000] 213 504 654
875 81 946 49 58 32070 179 450 667 842 33225 95 114 371 752
34100 307 472 502 729 815 71 922 35525 92 124 32 324 472
607 36019 498 552 726 874 89 37144 375 90 908 38213 67 309
96 410 16 31 81 99 514 48 604 67 705 39035 154 305 25 441 98
[1150] 573 603 718 914 80
40012 54 80 139 47 282 90 423 84 516 625 708 41012 99
258 331 81 497 817 901 97 42033 54 128 [2000] 99 340 87 460
545 799 911 91 43081 195 309 88 96 545 87 639 51 947 56 [1000]
79 44085 214 358 81 496 625 45064 112 [1150] 442 784 867
46144 97 371 474 768 844 47225 483 520 667 899 48108 28
86 299 363 451 553 676 961 49081 328 780 812 81
50048 570 619 46 780 986 51002 29 329 444 [1150] 787 96
865 52108 241 439 553 727 78 806 53126 56 76 948 [2000]
54021 95 178 214 530 [1000] 40 61 660 758 865 943 55010 149
229 67 431 501 862 96. 56173 218 80 549 20 638 97 706 55 59
57027 71 129 350 85 402 82 561 683 89 [1000] 58277 878
622 50 63 [1000] 721 80 97 925 59058 92 233 71 300 401 547
790 915 [1150]
60014 17 34 203 77 320 601 13 94 816 93 904 27 [1150] 59
61067 285 419 68 928 62 62056 140 80 83 202 97 440 507 758
907 57 63048 51 200 330 48 [1000] 64 71 699 727 65117 72 885
713 [1150] 882 971 65009 10 320 640 53 708 846 949 74 66105
119 44 86 204 [1150] 16 349 458 511 [2000] 695 769 830 48 80 905
25 63 75 67054 596 734 965 68002 17 181 341 59 418 99 713
977 69094 380 98 444 64 83 515 612 59 62 971
70025 139 273 353 467 [1000] 647 948 66 71422 78 537 616
729 67 99 967 72257 356 5 0 752 849 88 73218 372 445 621
74065 425 981 97 75134 94 584 [2000] 683 766 918 [1000] 76191
301 468 590 720 41 816 75 952 77 04 62 120 26 35 297 349 51
654 718 852 25 52 969 78238 590 649 727 30 53 961 79059 270
889 943 93
80568 792 936 81133 67 416 30 82 580 611 64 711 68 82065
76 217 352 466 679 98 791 813 32 83083 [1150] 95 257 319 402
11 643 868 921 47 84104 173 [1150] 92 227 41 324 34 50 61 [1150]
62 426 585 616 863 [1150] 916 85080 351 451 78 86 57 207 11
21 371 433 72 99 876 78 87251 81 683 715 32 73 88267 340
43 410 37 93 580 748 55 823 902 89083 9 30 82 137 59 71 276
302 410 16 83 [3000] 97 561 645 83 901 [1000]
90006 15 41 235 [1150] 79 619 80 908 18 91035 96 [2000] 158
70 306 455 513 [1150] 618 66 718 866 951 92174 242 43 65 340
509 603 67 [1000] 89 939 93062 76 103 260 324 438 576 648 828
965 94048 207 413 93 92 213 804 71 920 82 95056 156 61 515
[1150] 84 91 492 533 647 831 978 96034 95 122 50 72 258 34 304
55 668 73 76 99 97045 267 436 78 605 51 854 947 98044 125
[1150] 41 78 463 73 586 604 842 99085 98 613 702 49 825 950
100061 191 480 519 691 [1150] 881 101275 373 636 711 930
102025 35 119 426 88 980 103106 100 61 65 [1150] 212 64 88
297 569 782 [2000] 104118 69 376 492 761 846 50 91 105348 92
584 96 625 856 974 106018 325 55 58 439 88 733 838 107297
333 58 [2000] 521 43 750 108106 266 315 405 9 58 553 698 [1150]
918 43 109 109046 250 91 948
110107 [2000] 304 519 511 841 52 984 111093 135 288 344
[1150] 62 64 452 63 543 98 864 974 112089 263 357 529 656 71
856 60 113174 233 313 528 947 74 114111 48 217 329 560 95
475 593 737 87 84 812 942 115042 109 10 713 42 76 116062 69
94 [3000] 341 70 449 552 672 76 701 31 95 843 [150] 940 117056

2. Ziehung der 2. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

10. Februar 1900, nachmittags.

32 90 217 448 522 23 78 635 918 1000 63 240 76 328 418
762 2214 [150] 58 441 82 [150] 510 19 91 97 720 890 909 41
79 96 3006 51 129 386 402 21 529 64 693 752 63 95 [3000]
834 66 637 784 89 91 802 6 983 5029 178 400 32 90 709 60
914 [1000] 6 [1150] 6 [1000] 98 7185 273 93 405 46 653 852 948 [2000]
409 569 764 84 94 876 910 9038 75 123 226 330 47 575 846 89
947 58
10113 342 72 516 714 50 925 11005 127 222 65 674 853
12005 257 504 652 13240 60 75 415 564 610 72 922 14153
228 64 116 612 84 752 926 15502 191 [1000] 386 584 764 832 49
969 16004 [1000] 50 311 415 42 14 412 57 514 50 91 606 30 91
705 33 71 840 17363 472 685 [1000] 98 880 175 225 37
69 78 306 20 433 509 28 783 829 90 19019 65 90 91 129 51 379
[1000] 537 89 [3000] 885
20022 82 536 625 735 62 829 41 47 21257 820 936 [2000]
145 73 343 78 402 [1000] 681 [1150] 893 932 22 64 23102 [2000] 31 52
806 8 737 24108 411 634 75 98 865 925 25051 70 220 45 73
399 640 702 818 954 56 88 26021 711 917 27 63 27250 76 92
401 519 656 733 52 97 28922 [1150] 97 288 351 [3000] 567 862
29234 96 [1000] 313 46 77 627 950
30005 147 49 425 72 621 705 729 49 96 861 917 31142 499 [1150] 862
116 80 263 99 358 549 [150] 54 824 42 966 81 34 [1000] 129 222 62
311 33 440 673 769 80 912 35565 86 773 79 36101 [1000] 58 69
935 37102 310 [1150] 624 782 852 937 46 38198 306 [3000] 39 [1000]
40 [1000] 96 [1000] 41 [1000] 42 [1000] 43 [1000] 44 [1000] 45 [1000] 46 [1000] 47 [1000] 48 [1000] 49 [1000] 50 [1000] 51 [1000] 52 [1000] 53 [1000] 54 [1000] 55 [1000] 56 [1000] 57 [1000] 58 [1000] 59 [1000] 60 [1000] 61 [1000] 62 [1000] 63 [1000] 64 [1000] 65 [1000] 66 [1000] 67 [1000] 68 [1000] 69 [1000] 70 [1000] 71 [1000] 72 [1000] 73 [1000] 74 [1000] 75 [1000] 76 [1000] 77 [1000] 78 [1000] 79 [1000] 80 [1000] 81 [1000] 82 [1000] 83 [1000] 84 [1000] 85 [1000] 86 [1000] 87 [1000] 88 [1000] 89 [1000] 90 [1000] 91 [1000] 92 [1000] 93 [1000] 94 [1000] 95 [1000] 96 [1000] 97 [1000] 98 [1000] 99 [1000] 100 [1000]

Ein Lehrmädchen

wird angenommen. 8834
Luisenstraße 95.

Stadttheater.

Montag, den 12. Februar 1900 (außer Abonnement):

Benefiz für den Kassirer Josef Wick.

Einmaliges Gastspiel des Opern-Ensembles vom Stadttheater zu Essen.

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper von Richard Wagner.
Anf. 7½ Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Dienstag, den 13. Februar 1900:
89. Abts.-Vorstlg. (blau).
statt 90. (roth).

Die versunkene Glocke.

Märchendrama von Gerh. Hauptmann.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Zu dieser Vorstellung haben Abonnements-Ersatzkarten keine Gültigkeit.

Konzertgesellschaft.

Dienstag, 13. Februar cr.:

Probe

für Chor und Orchester.
Orchester 5½ Uhr.
Chor präzis **7** Uhr.
Ende der Probe **nicht vor 9 Uhr.**
Eingang zur Probe und Garderobe im großen Saal. 8971

Kaiser-Panorama,
Hochstraße 122,
Ecke der Poststraße (Parterre)
Diese Woche:
Ober-Italien
mit seinen malerisch. Alpen.

Eine der bedeutendsten Dortmunder Brauereien **sucht** einen

Reisenden,

der mit Erfolg die Kundschaft in der Rheinprovinz besucht hat und mit derselben durchaus vertraut ist. Es wird nur auf erste Kraft reflektirt.

Offerten unter P. B. 8852 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Gebens-Versich.-Agent. sucht (Lehrer bevorzugt) **Wolter,** M. Gladbach, Lüpvertenderstr. 97.

---

2. Ziehung der 2. Klasse 202. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

10. Februar 1900, nachmittags.

113072 134 393 561 657 963 114041 259 697 873 82 951
115093 253 63 374 [2000] 409 28 577 639 39 769 911 116028 56
148 81 240 523 689 724 70 820 919 [2000] 67 117263 943 [1000]
118469 75 [1150] 510 79 91 253 61 68 339 661 734 41 901 15
46 65 119026 330 [1150] 429 97 [3000] 120283 331 604 68 121096 106 295 [1150] 322 488 603 94
771 807 14 73 122192 353 66 578 714 28 75 85 922 123189 421
82 747 871 918 25 39 124081 181 [1150] 259 358 82 463 537 75
[1000] 125145 95 281 96 314 453 537 812 58 913
126013 [1000] 188 92 274 420 704 43 61 931 964 127006 79
95 99 266 320 45 82 414 74 546 66 84 731 98 [1000] 128226 59 664 724 818 129047 572 87 792 872 979
130036 64 118 210 648 864 76 84 131698 419 28 565 89 682
132174 862 617 807 133146 63 [1150] 259 88 386 444 70 566 98
893 134048 199 417 66 98 118 79 913 135203 345 419 28 59
554 626 136342 [1150] 92 433 58 590 [2000] 137461 668 749
879 90 138000 121 302 36 439 832 139123 73 289 306 633
80 735
140064 373 504 643 774 81 857 141023 231 327 448 737
142 88 [1150] 97 222 [1000] 143065 150 259 69 317 412 43 505
653 704 907 87 88 144155 74 76 626 813 900 145102
203 24 39 42 439 79 584 88 660 10 710 817 962 [1000] 146060 2047
83 438 147050 121 79 98 239 40 288 443 86 515 716 94 844
148055 132 55 100 80 893 900 149032 55 742 96 867 921
150032 119 224 388 429 530 42 646 723 69 [1150] 90 952 80
151727 74 77 845 52 [2000] 631 152143 319 446 63
631 94 726 875 928 153200 23 368 477 46 760 154099 293 901
86 771 97 842 [1150] 992 155159 250 331 621 27 73 804 52 70
996 156154 273 83 436 [1150] 644 717 90 923 157042 474 80
[1150] 662 [1000] 821 70 923 158032 43 155 30 82 434 41 526 46
48 660 [1000] 817 55 159114 46 411 87 599
160030 95 221 314 39 624 724 834 69 904 161012 20 [1150]
87 43 49 115 270 672 704 162055 [1150] 66 105 374 544 [1150]
615 82 83 897 98 979 163013 98 101 60 345 432 87 593 954
164187 247 592 165 57 105 204 74 496 926 166068 94 455
714 55 [1000] 167270 97 371 76 82 91 415 54 508 [1150] 59
761 [1150] 99 816 926 168147 206 20 386 635 [3000] 753 74 85 953
169021 52 626 98 978 991
170016 76 99 279 416 94 614 19 41 784 901 171045 104
534 647 118 800 19 602 [2000] 172094 [1150] 148 270 84 87 327 661 706
173030 98 [1150] 229 [1000] 409 527 68 43 908 58 174152 70 [1150]
233 51 527 622 794 [2000] 913 175 [1150] 64 647 176030 67 763
76 200 12 14 313 83 492 [1150] 758 815 177170 224 [1150] 844 48
[1150] 917 178010 158 359 73 77 437 52 593 730 812 36 49
179067 [1150] 90 670 825 976
180024 435 430 64 545 [11] 181007 25 [1000] 56 [1150] 58 78
115 76 461 651 [3000] 182011 63 453 541 [1150] 95 550 718 58 812 28 83
183060 80 880 910 64 184217 457 85 85 508 [1000] 185147
367 518 623 854 69 186035 89 119 206 34 93 329 36 423 53 599
615 748 68 70 [2000] 827 87 987 187022 195 214 96 728 849
188200 316 23 539 746 830 987 189175 225 429 30 80 527 67
79 714 51 809
190164 234 349 99 425 68 80 [1150] 601 6 96 792 97 905 11
49 191141 52 72 97 257 372 717 57 192070 92 252 91 361 897
923 63 [1000] 193075 321 454 546 72 592 612 29 76 744 846 51
194140 234 39 467 72 502 89 91 682 [1000] 870 195060 116 50
79 303 95 706 856 [1000] 196042 403 595 844 197023 617 18 97
701 43 50 855 198151 76 459 618 736 55 65 199092 100 229
33 60 88 524 52 676 922 45
200032 235 48 595 621 700 37 853 201215 78 507 14 46
53 029 92 817 994 202021 129 [3000] 45 234 478 570 654 62 731
4 825 96 203136 330 419 585 600 766 70 935 84 [2000] 204073
87 98 105 48 419 43 611 34 91 77 205186 215 [1000] 339 47 476
96 553 650 74 744 806 62 75 900 3 [2000] 206108 276 [1150]
37 50 67 488 508 609 24 851 902 207033 360 462 74 511 19 [1000]
802 208126 35 76 278 314 27 666 777 852 66 89 989 209052
192 [1000] 226 46 62 451 97 536 88 643 730
210147 54 248 311 89 444 547 77 440 94 211067 [3000] 72
185 205 380 85 865 212026 158 214 335 59 506 98 213278 333
35 73 93 519 20 760 828 214030 232 44 672 83 89 717 80 [1150]
821 215075 104 310 [1150] 41 96 401 30 520 635 807 15 961 99
216004 182 288 406 510 697 821 86 217129 62 68 208 418 25
71 727 82 886 945 49 218064 126 234 317 83 411 17 530 68 620
220036 124 [1150] 229 93 406 29 705 37 908 68 92 221068
112 24 475 572 612 24 871 73 222292 454 585 94 702 223048
73 [1150] 80 272 [1000] 421 918 806 37 224047 190 369 89 467
635 62 96 709 825 41 225014 82 79 82 92 101 231 328 28 455

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne à 3000, 4 à 1000, 5 à 500 Mk.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.